

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

10. Jahrgang, Nr. 2

Ausgegeben am 29. Februar 1936

## RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 1935

### WÄHRUNG

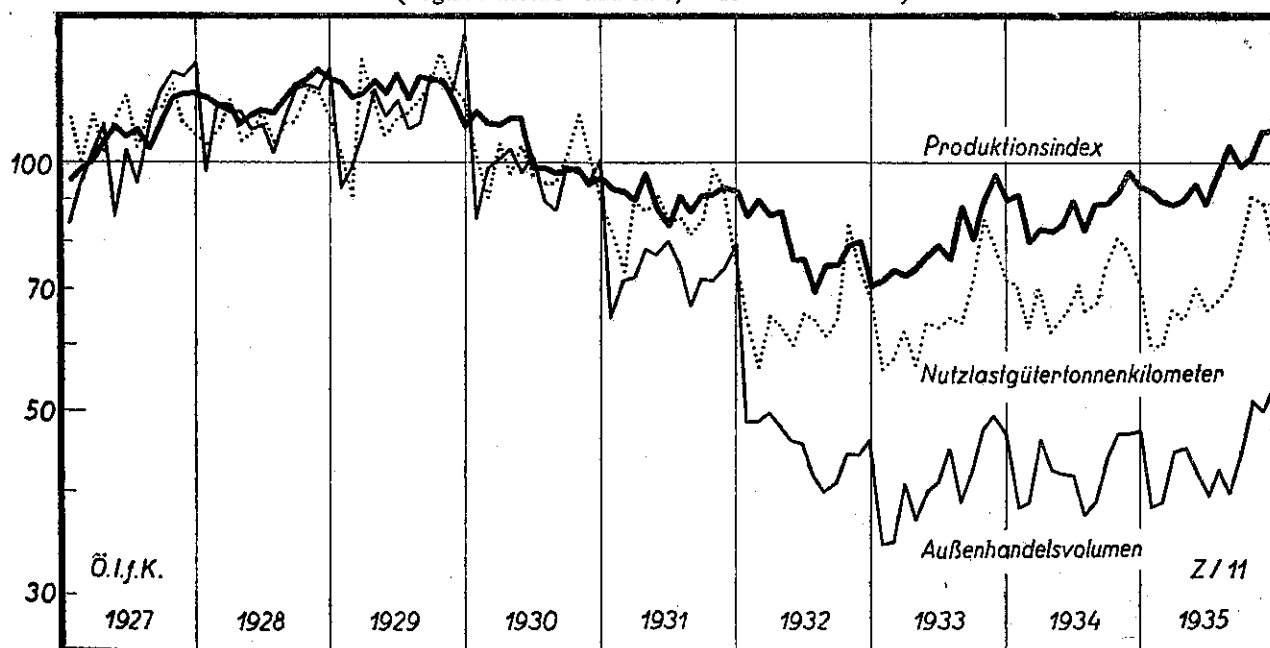
Vor einem Jahre konnte rückblickend auf 1934 festgestellt werden, daß die Währungssituation ein einfaches und klares Bild ergäbe. Dasselbe gilt für das Jahr 1935. Der Durchschnittskurs des Schillings in Zürich, ausgedrückt in Prozenten der Parität, betrug für das ganze Jahr 100,4, woraus hervorgeht, daß die absolute Stabilität der Währung gegeben war; die Schwankungen des Schweizer Franken gegenüber dem Golde waren im Durchschnitt unbedeutend. Die Situation der Nationalbank geht aus zwei Übersichten hervor, die auf Seite 24 abgedruckt sind. Das eine der beiden Schaubilder enthält die Aktiven, das andere die Passiven. Am auffallendsten ist im Jahre 1935 die starke Zunahme der gesamten valutarischen Deckung gewesen, die von Anfang des Jahres von 283 Millionen Schilling über den Höchstwert von 379 Millionen Schilling im Oktober, auf 360 Millionen im Dezember stieg, so daß der Jahresdurchschnitt 1935 mit 324 Millionen Schilling recht erheblich über dem von 1934 liegt, der 256 Millionen

betrug und selbst bereits eine Erhöhung gegenüber dem Tiefpunkt des Jahres 1933 darstellte. Der Umlauf hat sich im wesentlichen konstant gehalten. Die Notenzirkulation ist etwas rückläufig gewesen, wogegen jene stärkere Steigerung bei den Giroverbindlichkeiten angedauert hat, die bereits Anfang 1934 begonnen hatte. Wurde schon vor einem Jahre festgestellt, daß der Geldmarkt außerordentlich flüssig sei, so gilt das für 1935 in noch wesentlich höherem Maße, obwohl in den letzten Jahren von Staats wegen erhebliche Ansprüche an den Geldmarkt gestellt worden sind. In den stark gestiegenen Giroverbindlichkeiten der Notenbank tritt die große Geldflüssigkeit teilweise in Erscheinung. Es ist daher auch verständlich, daß das Wechselportefeuille weiterhin rückläufig gewesen ist, worin sich ebenfalls die Tatsache ausdrückt, daß die Banken über genügend eigene Mittel verfügen und im allgemeinen nicht an die Notenbank herantreten.

Der offizielle Diskontsatz, der am 28. Juni 1934 von 5 auf 4½% herabgesetzt wurde, erfuhr

### Produktionsindex, Handelsvolumen und Nutzlastgütertonnenkilometer

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1923—1931 = 100)



1935 zwei weitere Ermäßigungen, und zwar am 23. Februar auf 4% und am 10. Juli auf  $3\frac{1}{2}\%$ . Dies ist der niedrigste Diskontsatz, der seit dem Bestande der österreichischen Nationalbank zu verzeichnen war.

Die währungstechnisch günstige Lage, in der sich die Notenbank befindet, drückt sich darin aus, daß die Zahlungsbilanz im vergangenen Jahre aktiv war, was aus den schon angeführten Steigerungen des Barbestandes deutlich hervorgeht. Diese Zunahmen gehen auf eine Mehrheit von Umständen zurück, von denen diejenigen, die beim Fremdenverkehr, Export usw. eine Rolle spielen, unter den entsprechenden Rubriken besprochen werden. Hier ist lediglich festzuhalten, daß auch Kapitalbewegungen vorgefallen sind, über deren Höhe jedoch Zahlen fehlen. Österreichisches Kapital ist im Laufe des Jahres 1935 aus dem Auslande wieder freiwillig zurückgebracht worden. Es ist klar, daß diese erfreuliche Bewegung, ebenso wie der gesteigerte Fremdenverkehr, zu einer Verstärkung der Einfuhr führen mußte, die denn auch in dem betrachteten Zeitraum eingetreten ist.

#### GELD- UND KAPITALMARKT

Die vorhin schon erwähnte große Flüssigkeit auf dem Geldmarkt äußerte sich auch in einem weiteren Rückgang der Geldsätze. Der einzig verfügbare Geldsatz ist der Satz für Reportgeld (Monatsgeld), der sich von 5·88 im Jänner 1935 bis 5·25 zu Ende des Jahres ermäßigte. Er drückt jedoch keinesfalls hinreichend die wirklichen Geldmarktverhältnisse aus, ebenso wie sich noch immer

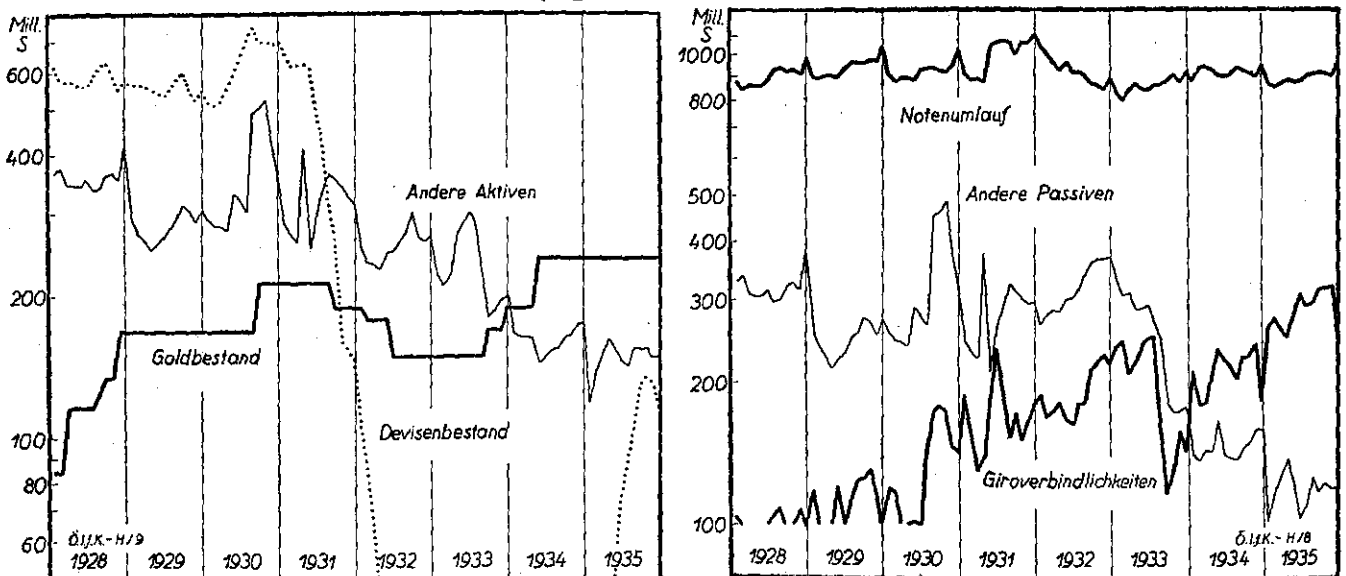
kein Privatkontsatz herausgebildet hat, obwohl die Vorbedingungen hiezu nicht ungünstig wären. Zu der Geldflüssigkeit trugen Schuldrückzahlungen größerer Unternehmungen an Wiener Banken mit bei. In welchem Ausmaße diese Rückzahlungen, die für die einzelnen Unternehmungen ebenso wie insgesamt oft recht erhebliche Beträge erreicht haben, eingetreten sind, würde nur aus einer genauen Übersicht über die Bilanzen für das Jahr 1935 ersichtlich sein. Es liegen jedoch bisher weder die Industriebilanzen, noch, von einer Ausnahme abgesehen, die Bankbilanzen vollständig vor, so daß man sich derzeit mit dieser allgemeinen Feststellung begnügen muß.

Im vergangenen Jahre bildete sich jedoch jene Entwicklung deutlich heraus, die im allgemeinen in den einzelnen Ländern eine unbestimmt lange Zeit nach der Krise braucht, nämlich die Abwanderung von flüssigen Geldern auf den Anlagemarkt. Diese Bewegung wurde sicherlich durch die Herabsetzung des Zinsfußes für jederzeit abhebbare Gelder bei den Banken und Sparkassen beschleunigt. Die Verzinsung dieser Gelder betrug bis 1. Juli 1935 3% und wurde an diesem Tage um  $\frac{1}{2}\%$  herabgesetzt. Am 1. Juli 1934 war die Verzinsung noch um ein ganzes Prozent höher.

Der Aktienindex, der schon im Jahre 1934 namhaft gestiegen war, setzte seine Aufwärtsbewegung fast ohne Unterbrechung während des ganzen Jahres 1935 fort. Der Stand war im Jänner 1935 61·3 und im Dezember des gleichen Jahres 70·8, womit er zugleich den höchsten Wert des Jahres erreichte.

#### Status der Nationalbank

(Logarithmischer Maßstab)



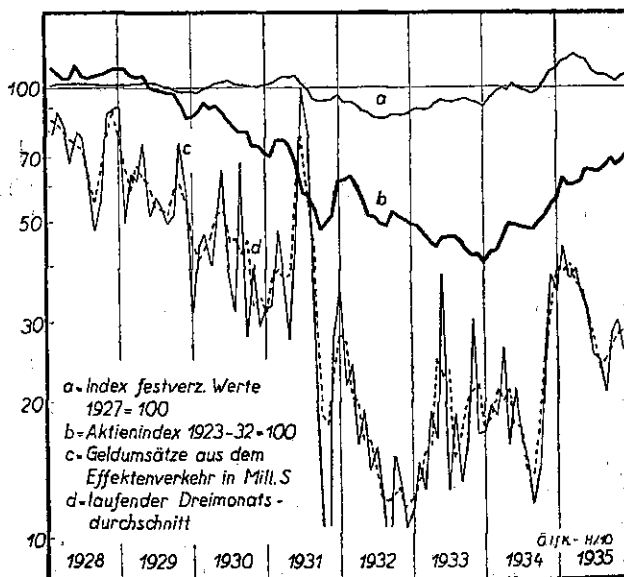
Auch der Kursindex der festverzinslichen Werte vermochte sich gut zu halten. Der höchste Wert von 116.1 fiel in den März, der niedrigste von 100.2 in den Oktober und bis Ende des Jänner war wieder eine Steigerung bis auf 104.3 zu verzeichnen. Die Jahresdurchschnitte der beiden Indizes liegen daher erheblich über denen vom Jahre 1934.

Die Rendite der festverzinslichen Werte sank im Jahresdurchschnitt von 110 im Jahre 1934 auf 94. Die einzelnen Monatswerte lagen während des ganzen Jahres unter 96. Die Bewegung, die der Aktienindex zeigt, der 35 Industrieaktien erfaßt, die nach dem Gesichtspunkte ihrer Bedeutung für die österreichische Wirtschaft ausgewählt worden sind, wird in etwas abgeschwächter, aber dennoch ebenfalls sehr deutlicher Form von der Veränderung des gesamten Kurswertes wiedergegeben. Dieser stieg von 552 Millionen Schilling im Jänner 1935 bis auf 588 Millionen Schilling im Dezember. Rückgänge wurden immer wieder wettgemacht und schlossen einen Gesamtgewinn über das ganze Jahr nicht aus. Die Steigerung des Jahresdurchschnittes ist bei dieser Reihe ganz besonders beachtlich. Er betrug 557 Millionen gegenüber nur 462 Millionen im Jahre 1934. Von den einzelnen Reihen, die zu berücksichtigen sind, zeichnen sich namentlich die Metall- und Metallindustrieaktien aus, bei denen der Durchschnitt von 89 für 1934, auf 123 anstieg. Eine starke Steigerung ist auch bei den Bau- und Baumaterialien zu verzeichnen, deren Kurswert sich von 21 Millionen im Durchschnitt 1934 auf 34 Millionen hob. Keinerlei Veränderung zeigte der Kurswert bei den Textilaktien, was deswegen bemerkenswert ist, weil die Textilindustrie neben der Eisenindustrie und der Bauindustrie sich im vergangenen Jahre durch eine besonders lebhaft Geschäftstätigkeit auszeichnete.

Die eben besprochenen Indizes sind in der Darstellung H/10 wiedergegeben. Man erkennt die seit 1928 ersichtliche im großen und ganzen sehr stabile Haltung des Index der festverzinslichen Werte. Infolge der nur geringfügigen Abschwächung bis zum Jahre 1932 ist auch der Anstieg dieses Index viel allmählicher und bei weitem nicht so markant wie die Zunahme des Aktienindex. Diese setzte 1934 ein, ging dann allerdings sehr rasch vor sich. Man kann wieder die Beobachtung machen, daß, ehe die Steigerung des Aktienindex beginnt, sich die Kurse der festverzinslichen Werte bessern, denn hier begann der Anstieg, wenn auch nicht sehr ausgeprägt, in der zweiten Hälfte 1932. Wichtig ist es festzuhalten, daß sich auch die Umsätze an der Börse im vergangenen Jahre trotz

aller Unregelmäßigkeiten, die eine solche Reihe in sich trägt, gehoben haben. Der monatliche Durchschnitt für 1935 liegt mit 30.5 Millionen Schilling fast 50% über dem des Jahres 1934. Auch die vom Wiener Giro- und Kassenverein abgeführte Umsatzsteuer erhöhte sich namhaft, und der Gesamtertrag der Effektenumsatzsteuer stieg von 183.600 Schilling im Jahre 1934 auf 244.100 Schilling im Jahre 1935. In den Kolonnen 27 und 28 des statistischen Anhanges gelangen zwei völlig neu berechnete Reihen der Aktienrenditen zur Veröffentlichung. Zunächst ist einmal die Rendite der Aktien derart berechnet, daß die bilanzmäßig ausgewiesenen Dividendensummen auf das Geschäftsjahr aufgerechnet werden, für das die Dividendenzahlung gilt. Der dann berechnete laufende Zwölfmonatsdurchschnitt der Dividendensumme wird sodann in Prozenten des Gesamtkurswertes ausgedrückt. Gegenüber der bisherigen Berechnung hat diese Neuberechnung eine Reihe von Vorteilen, die vor allen Dingen darin bestehen, daß die Rendite für jenen Zeitraum gilt, in welchem tatsächlich die Verdienste der betreffenden Aktiengesellschaften zustande gekommen sind. Infolge der unleugbaren Tatsache, daß die Aktienkurse auf Grund der allgemein bekannten Gestaltung der Geschäftslage der einzelnen Gesellschaften die Dividende bereits antizipieren, ergibt sich durch die Neuberechnung ein wesentlich verlässlicheres Bild als bisher. In der graphischen Darstellung Abb. H/6 ist die neue Rendite aufgetragen und dem Kurswert und der Dividendensumme gegenübergestellt. Wie schon öfters hervorgehoben, muß beachtet werden, daß ein Sinken der

**Kursindizes und Börsenumsätze**  
(Logarithmischer Maßstab)



Rendite, wie es seit Anfang 1934 zu beobachten ist, aus mehreren Gründen entstehen kann: Es kann zum Beispiel die Dividendensumme zwar steigen, der Kurswert aber schneller steigen oder es kann der Kurswert gleichbleiben, aber die Dividendensumme zurückgehen, usw. Entsprechendes gilt für ein Steigen der Rendite. Aus der Darstellung ist ohneweiters ersichtlich, daß die Rendite fällt, weil der Kurswert stärker steigt als die Dividendensumme. Für die früheren Jahre, zurück bis zum Jahre 1928, finden sich aber auch Beispiele für den entgegengesetzten Fall, namentlich für die Jahre 1930 und 1931.

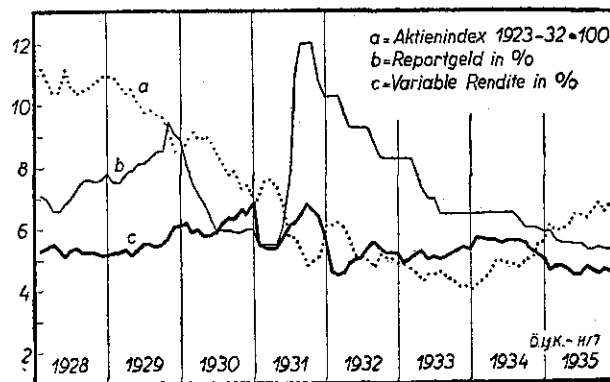
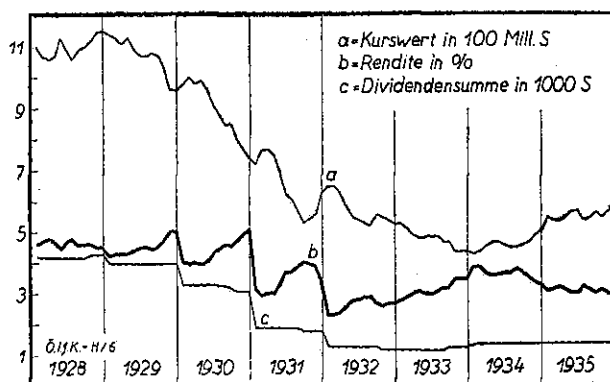
Die bisher angeführte Berechnung der Rendite ist so, daß die Dividendensumme in Prozenten des Gesamtkurswertes gerechnet wird. Es ist jedoch nicht ohne erhebliches Interesse, die Rendite der Aktien auch derart festzustellen, daß die Dividendensumme in Prozenten des Kurswertes nur jener Gesellschaften ausgedrückt wird, die tatsächlich Dividenden zahlen. Im Laufe der Jahre bleibt die Anzahl dieser Gesellschaften selbstverständlich nicht gleich, was jedoch für die Berechnung keinerlei Hindernis bedeutet, und aus welchem Grunde in Hinkunft diese Rendite als „variable Rendite“ bezeichnet werden soll (Kolonne 28). Diese variable Rendite ist auf der Darstellung (Abb. H/7) eingetragen und mit dem Aktienindex und dem Reportgeldsatz verglichen. Zunächst einmal ist ersichtlich, daß die variable Rendite mit durchschnittlich 4-6% für das Jahr 1935 wesentlich höher liegt als die Gesamtrendite, deren Durchschnitt 3-1% beträgt. Sie ist auch mehr und stärkeren Veränderungen unterworfen. Da die Renditen sehr wichtige Anzeichen dafür geben, wie sich die Geldsätze gestalten, wenn nur die freieren Kräfte des Marktes eine Rolle spielen, so sind sie namentlich zum Vergleiche mit den anderen Geldsätzen heranzuziehen, bei denen der Einfluß des Marktes gegenüber anderen

Faktoren oft zurücktritt. Die Senkung auch der variablen Rendite seit Anfang 1934 dürfte für die nächste Zeit noch etwas anhalten, obwohl mit einer leichten Steigerung der Dividendenausschüttungen auf Grund der gebesserten Lage in der Produktion während des Jahres 1935 zu rechnen wäre.

Die Spareinlagen haben im Jahre 1935 zugenommen, derart, daß der Jahresdurchschnitt auf 2.249 Millionen Schilling zu stehen kam, um fast 200 Millionen Schilling mehr als der Durchschnitt des Jahres 1934. Während der einzelnen Monate haben sich zwar Verschiebungen ergeben, der Stand war jedoch in jedem einzelnen Monat des Jahres 1935 erheblich höher als in jedem Monat des Jahres 1934. Die Steigerungen verteilen sich über alle Bundesländer. Sie waren am geringsten im Burgenlande und perzentuell am höchsten in Tirol, worin man den Einfluß des Fremdenverkehrs ebenso erblicken kann, wie die speziell den Bundesländern zugute gekommenen Wirkungen der Arbeitsbeschaffungsaktion. Die Entwicklung der Spareinlagen ergibt nur ein schwaches Anzeichen für den Prozeß der Kapitalbildung in Österreich und zwar einerseits, weil sich unter den Spareinlagen auch Guthaben befinden, die nichts mit echtem Sparen zu tun haben und andererseits es noch wichtige andere Prozesse der Kapitalbildung gibt, die statistisch nicht zu erfassen sind. Hierher gehören vor allem die Reservebildungen bei den einzelnen Unternehmungen, die zum Teil erfreuliche Fortschritte gemacht haben. Ein gewisses Anzeichen für eine größere Liquidität kann, wenn auch unter vielen Einschränkungen, darin erblickt werden, daß der durchschnittliche Kontostand der Scheckguthaben der Postsparkasse im Jahre 1935 1.638 Schilling betrug, also um fast 300 Schilling mehr als im Jahre 1934; zugleich ist das der höchste Wert, der seit Beginn dieser Statistik, das ist seit dem Jahre 1928 überhaupt verzeichnet werden konnte.

## Geld- und Kapitalmarkt

(Natürlicher Maßstab)



## PREISE

Die Entwicklung der Inlandspreise im Verlaufe des Jahres 1935 war im allgemeinen dadurch gekennzeichnet, daß die Preise jener Güter, die in enger Abhängigkeit vom Weltmarkt stehen, also vor allem die industriellen Rohstoffe und einige Agrarprodukte, der internationalen Preisbewegung ganz oder doch in abgeschwächtem Maße folgten, während die vorwiegend inlandsbestimmten Preise fast unverändert blieben, soweit sie nicht Sondereinflüssen meist wirtschaftspolitischer Natur ausgesetzt waren, was nur vereinzelt der Fall war.

Wie schon öfters in diesen Berichten dargelegt wurde, (vgl. Heft 11, 1935, Seite 247—254, „Internationale Preisbewegung und Kaufkraftparitäten“ und Heft 1, 1936, Seite 6—10, „Neuberechnung des Index der Agrar- und Industriestoffpreise“), hatten die Weltmarktpreise im Jahre 1935 überwiegend steigende Tendenz, die sich im letzten Quartal verstärkte. Von den Agrarstoffpreisen sind nach dem sprunghaften Anstieg Mitte 1934 im Jahre 1935 in erster Linie jene der tierischen Produkte, wie Schmalz, Schweinefleisch und Butter, gestiegen, während einzelne Getreidearten sogar Preisrückschläge erlitten haben. Die Industriestoffpreise hatten dagegen im vergangenen Jahre eine ziemlich einheitlich steigende Preistendenz, die stärker als im Vorjahr ausgeprägt war. Wenn auch ein Teil der Belegung auf den Weltwarenmärkten auf Sondereinflüsse wie verminderte Ernte infolge Trockenheit, Restriktionsmaßnahmen, Erhöhung der unsichtbaren Vorräte und erhöhten Rüstungsbedarf zurückgeht, so hat zweifellos die binnenwirtschaftliche Belegung in den meisten Staaten einen Hauptanteil an dieser Entwicklung. Wenn daher auch bei Verschwinden der erwähnten Sondereinflüsse Rückschläge zu erwarten sind, so dürften doch dadurch die erreichten Preisbesserungen kaum wieder voll verloren gehen.

Der Index der Agrar- und der Index der Industriestoffpreise im Inland sind (vgl. Kolonnen 84—87 des statistischen Anhangs) dieser Entwicklung zwar der Tendenz nach gefolgt, jedoch war der Preisanstieg geringer als am Weltmarkt. Von den inländischen Agrarstoffpreisen hatten im Jahre 1935 nur Mais, Schweinefleisch und Schmalz eine größere Preissteigerung zu verzeichnen gehabt. Die Preise von Getreide, wie Weizen, Roggen und Gerste, ferner die Preise von Zucker und Butter sind fast unverändert geblieben und der Preis von Rindfleisch war infolge erhöhten Inlandsauftriebes, trotz erhöhten Konsums im Jahresdurchschnitt 1935 um 14% niedriger als 1934. Im Dezember 1935 war der Rindfleischpreis gegenüber Dezember 1934

sogar um zirka 40% tiefer. Die Preisbildung der Agrarstoffe im Inland war also vor allem infolge der weit durchgebildeten Anwendung wirtschaftspolitischer Mittel, wie Kontrolle des Viehauftriebes oder Kontingentierung weitgehend unabhängig von der am Weltmarkt gemacht. Im Durchschnitt ergab sich dadurch eine Verminderung der in der Krise erheblich angestiegenen Spannung zwischen den Agrarpreisen im Inland und am Weltmarkt. Bei den inländischen Industriestoffen hat sich die Überhöhung gegenüber den Weltmarktpreisen im Jahre 1935 dadurch leicht vermindert, daß die gebundenen Preise im Inland, wie von Kohle, Eisen und Schrot, der allerdings nicht sehr erheblichen Preissteigerung am Weltmarkt nicht folgten. Wird diese Politik beibehalten, so könnte eine weitere Preissteigerung am Weltmarkt wesentlich zur Besserung der inländischen Preislage gegenüber dem Ausland beitragen, was besonders auch eine Erleichterung der Exportsituation zur Folge hätte.

Die Starrheit des inländischen Preisgefüges kommt auch im unveränderten Index der inlandsbestimmten Preise zum Ausdruck. Geringere Preissteigerungen, wie bei Häuten, Leder und Harz, wurden kompensiert durch Preisrückgänge, wie z. B. bei Zement, dessen Preis sich als einer der starrsten in der Krise erwiesen hat. Der Index der auslandsbestimmten Preise hat sich im Jahresdurchschnitt 1935 gegenüber dem Vorjahr um 2 Punkte erhöht; da jedoch die Preissteigerungen gerade in den letzten Monaten des Jahres 1935 eingetreten sind, bringen die Jahresdurchschnitte den Preisanstieg nur abgeschwächt zum Ausdruck. Einheitlich war die steigende Preistendenz auch bei den in diesem Index enthaltenen Warenpreisen nicht. Die stärksten Preissteigerungen hatten die großen Welthandelsartikel, wie Kupfer, Zink, Wolle, Jute, Kopra und Benzin zu verzeichnen. Die Preise von Baumwolle, Kautschuk und Zinn liegen dagegen Ende 1935, wenn auch geringfügig, niedriger als Ende 1934.

Aber auch der empfindliche Preisindex der reagiblen Preise setzte im Jahre 1935 seinen im Jahre 1932 begonnenen Anstieg fort. Und zwar sind mit Ausnahme von Baumwollgarn, dessen Preis unter dem Einfluß rückgängiger Baumwollpreise stand, alle in diesem Index enthaltenen Preise gestiegen. Bemerkenswerterweise zeigt der am wenigsten reagible Preisindex, nämlich jener der gebundenen Preise, von 1934 auf 1935 ebenfalls eine Steigerung, und zwar im selben Ausmaß wie der Index der reagiblen Preise. Die Ursache liegt

darin, daß der Index der gebundenen Preise nicht nur Preise enthält, die durch inländische Preisbindungen bestimmt werden, sondern auch solche, die durch internationale Kartelle kontrolliert werden. Nur die international kontrollierten Preise, wie die von Kupfer, Zink und Benzin, haben, teils im Zusammenhang mit der allgemeinen Steigerung der Rohstoffpreise, teils durch gestrafftere Kartellpolitik, Erhöhungen erfahren. Die im Index enthaltenen inlandsgebundenen Preise blieben teils unverändert, wie z. B. bei Eisen und Blechen oder ermäßigten sich wie z. B. bei einigen Chemikalien. Daß gerade die Preise der wichtigsten Rohstoffe der österreichischen Industrien im Inland teilweise eine besondere Starrheit aufwiesen, geht aus folgenden Tabellen hervor, die die Preisentwicklung wichtiger Eisenwaren und Brennstoffe wiedergeben.

### Preisindizes wichtiger Waren am Jahresende

(Ø 1927 = 100)

	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
<b>Brennstoffe:</b>									
Braunkohle . . . . .	100	100	105	102	102	102	102	102	102
Oberschles. Kleinkohle . . . . .	101	101	110	109	109	109	109	109	109
Ostrauer Giebereikoks . . . . .	100	102	103	88	98	105	107	99	103
Benzin (745/55) i. Fässern . . . . .	88	98	85	79	99	99	101	92	109
<b>Eisen und Stahl:</b>									
Kernschrot (Einkauf) . . . . .	100	101	97	80	43	43	61	61	61
Feibleche . . . . .	99	111	116	116	117	120	120	120	120
Grobbleche . . . . .	94	105	105	118	134	91	140	140	140
Gießerei-Roh Eisen I, 2 3/4 St . . . . .	100	98	100	95	86	86	86	86	86
Stabeisen (Grundpreis) . . . . .	88	106	111	111	111	114	114	114	114
<b>Papier:</b>									
Rotationspapier . . . . .	102	102	105	97	92	90	82	82	82
Druckpapier ord. . . . .	100	100	95	84	68	55	59	51	51
Papier, Mittelstoffe m. Holzschliffgehalt . . . . .	100	100	97	84	73	65	51	46	46
Papier holzfrei . . . . .	100	100	99	87	69	62	55	53	53

### Preisindizes wichtiger Eisenwaren am Jahresende

(Ø 1932 = 100)

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Träger . . . . .	97	99	99	99	102	102	102	102
Betonrundstahl . . . . .	—	—	—	—	101	122	101	101
Maschinenguß, maschinengeformt bis 10 kg . . . . .	142	157	157	110	91	91	91	89

Gegenüber dem geringen Rückgang der meisten angeführten Preise in der Krise ist die Elastizität des bis Ende 1931 freien Preises von Kernschrot bemerkenswert. Sehr elastisch war auch die Preisentwicklung von Maschinenguß. Aber auch die stärker gebundenen Preise verschiedener Eisenwaren haben seit 1927 eine sehr unterschiedliche Preisentwicklung zu verzeichnen. Setzt man das Jahr 1927 gleich 100, so betrug die Preisindexziffer im Jahre 1935 von Kernschrot 61, von Feiblech 120, von Grobblechen 140, von Gießereiroh Eisen 86 und Stabeisen 114. Im Gegensatz hiezu steht die Preisentwicklung von Papier, ein Produkt auf ebenfalls inländischer Rohstoffbasis, das jedoch bis in die letzte Zeit auch im Inland dem Wettbewerb ohne Beschränkungen unterlag. Es gibt aber außer den hier angeführten Preisen noch eine Reihe von gebundenen Preisen, die

einen sehr ähnlichen Verlauf aufweisen. Es ist wiederholt auf die besonders vom konjunkturpolitischen Gesichtspunkt aus als ungünstig zu bezeichnenden Wirkungen einer übermäßigen Starrheit der Preise hingewiesen worden. Außer den normalen Preiskartellen haben ferner die Lohnkartelle eine nicht minder wichtige und vom konjunkturellen Gesichtspunkt ganz ähnlich zu beurteilende Starrheit des Preisgefüges verursacht. Leider sind die Lohnstatistiken besonders spärlich. Aus den folgenden Lohndaten für einzelne wichtige Branchen geht hervor, daß die Löhne vielfach besonders unbeweglich in der Krise waren, daß aber die Starrheit sowohl in den einzelnen Branchen als auch vielfach für einzelne Arbeitergruppen sehr unterschiedlich war (vgl. folgende Tabelle sowie Kolonne 95—97, Seite 59).

### Indizes wichtiger Löhne am Jahresende

(Ø 1931 = 100)

	1931	1932	1933	1934	1935
<b>Bauindustrie:</b>					
Facharbeiter . . . . .	100	92	99	82	82
Qual. Hilfsarbeiter . . . . .	100	79	82	66	66
Nichtqual. Hilfsarbeiter . . . . .	100	67	69	64	57
Weibliche Hilfsarbeiter . . . . .	100	103	93	80	80
<b>Bäckergewerbe maschinelle Betriebe 4 oder mehr Gehilfen:</b>					
1. Gehilfenkategorie . . . . .	101	97	97	97	97
2. Gehilfenkategorie . . . . .	100	96	96	96	96
3. Gehilfenkategorie . . . . .	100	96	96	96	96
Vize über 20 Jahre . . . . .	100	96	96	96	96
Vize unter 20 Jahren . . . . .	100	95	95	95	95
<b>Metallindustrie:</b>					
<b>Kleinbetriebe Lohn:</b>					
Facharbeiter . . . . .	99	99	99	95	94
Qual. Hilfsarbeiter . . . . .	96	95	95	89	86
Nichtqual. Hilfsarbeiter . . . . .	99	101	101	95	93
Weibliche Hilfsarbeiter . . . . .	105	105	105	98	105
<b>Kleinbetriebe Akkord:</b>					
Facharbeiter . . . . .	95	98	98	91	88
Qual. Hilfsarbeiter . . . . .	99	78	78	79	76
Nichtqual. Hilfsarbeiter . . . . .	90	90	90	98	91
Weibliche Hilfsarbeiter . . . . .	96	100	100	83	98
<b>Großbetriebe Lohn:</b>					
Facharbeiter . . . . .	98	97	97	96	94
Qual. Hilfsarbeiter . . . . .	96	94	94	98	95
Nichtqual. Hilfsarbeiter . . . . .	98	99	99	100	97
Weibliche Hilfsarbeiter . . . . .	99	99	99	96	92
<b>Großbetriebe Akkord:</b>					
Facharbeiter . . . . .	97	93	93	91	87
Qual. Hilfsarbeiter . . . . .	99	93	93	92	91
Nichtqual. Hilfsarbeiter . . . . .	117	103	103	104	112
Weibliche Hilfsarbeiter . . . . .	97	95	95	94	91

### Lohnindexziffern der Metallindustrie

(Ø 1931=100)

	Kleinbetriebe		Großbetriebe	
	Lohn	Akkord	Lohn	Akkord
1931	I.	100	100	100
	II.	100	100	100
	III.	100	100	100
	IV.	100	100	100
	V.	100	100	100
	VI.	100	100	100
	VII.	100	100	100
	VIII.	100	100	100
	IX.	100	100	100
	X.	100	100	100
	XI.	100	100	100
	XII.	100	95	98
1932	I.	100	95	98
	II.	100	95	98
	III.	100	95	98
	IV.	100	95	98
	V.	100	95	98
	VI.	100	95	98
	VII.	100	95	98
	VIII.	100	95	98
	IX.	100	95	98
	X.	100	95	98
	XI.	100	95	98
	XII.	100	92	97

	Kleinbetriebe		Großbetriebe		
	Lohn	Akkord	Lohn	Akkord	
1933	I.	100	92	97	96
	II.	100	92	97	96
	III.	100	92	97	96
	IV.	100	92	97	96
	V.	100	92	97	96
	VI.	100	92	97	96
	VII.	100	92	97	96
	VIII.	100	92	97	96
	IX.	100	92	97	96
	X.	100	92	97	96
	XI.	100	92	97	96
	XII.	100	92	97	96
1934	I.	94	88	98	95
	II.	94	88	98	95
	III.	94	88	97	95
	IV.	94	88	97	95
	V.	94	88	97	95
	VI.	94	88	97	95
	VII.	94	88	97	95
	VIII.	94	88	97	95
	IX.	94	88	97	95
	X.	94	88	97	95
	XI.	94	88	97	95
	XII.	94	88	97	95
1935	I.	94	88	97	95
	II.	94	88	97	95
	III.	94	88	97	95
	IV.	95	88	94	95
	V.	95	88	94	95
	VI.	95	88	94	95
	VII.	95	88	94	95
	VIII.	95	88	94	95
	IX.	95	88	94	95
	X.	95	88	94	95
	XI.	95	88	94	95
	XII.	95	88	94	95

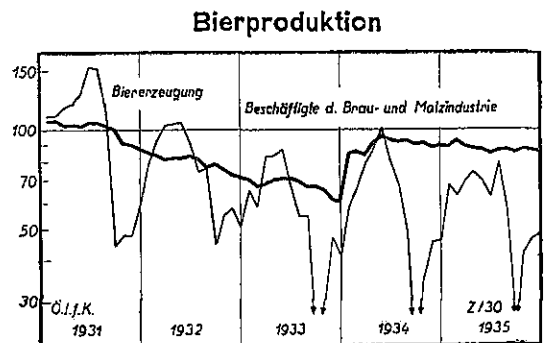
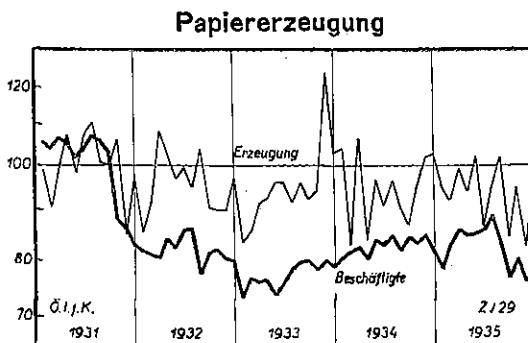
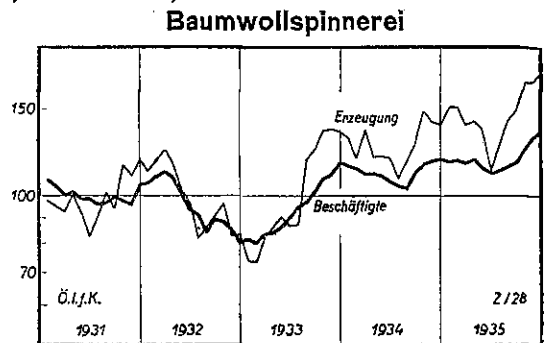
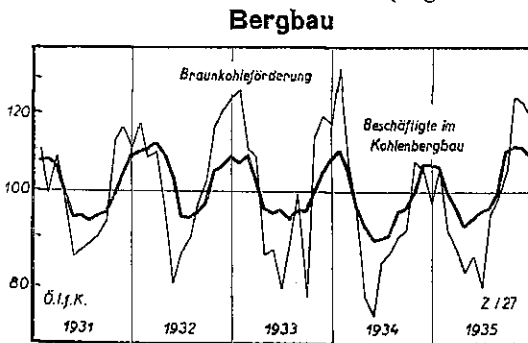
schiedliche Bewegung in erster Linie auf die ungleich starke Lage der einzelnen Branchen bei Lohnverhandlungen zurückzuführen sein. Für Industrien, die selbst starken Preisschutz genießen, ist es besonders schwer, Lohnanpassungen durchzusetzen. Maßgebend ist selbstverständlich die Änderung des Lohnsatzes. Änderungen des Lohneinkommens, etwa durch Kurzarbeit, ändern im Prinzip nicht die Kostensituation der Unternehmungen. Die sehr unterschiedliche Entwicklung von Preisen und Löhnen, bedingt durch die ungleiche Ausnutzungsmöglichkeit monopolartiger Situationen, besteht zweifellos in sehr weiten Sektoren der österreichischen Wirtschaft und die Einordnung dieser Erscheinung in die allgemeinen Richtlinien der Wirtschafts- und Konjunkturpolitik stellt eines der wichtigsten Probleme im gegenwärtigen Zeitpunkt dar.

PRODUKTION

Die seit dem Jahre 1932 zu beobachtende Aufwärtsbewegung in der Entwicklung der industriellen Produktion hat auch im Jahre 1935 angehalten und hat mit einer Steigerung des Produktionsindex von 88 auf 97 die vorjährige Steigerung von 81 auf 88 sogar noch übertroffen. Die, durch die konjunkturelle Aufwärtsbewegung, sowie durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bedingte Produktionssteigerung im ersten Halbjahr 1935 wurde im zweiten Halbjahr in zunehmendem Maße durch

Während die Löhne 1935 gegenüber 1931 in der Bäckereigewerbe kaum 5% und in der Metallindustrie zwischen 5 und 10% gesunken waren, betrug der Rückgang in der Bauindustrie im Durchschnitt fast 30%. Von dem Rückgang wurden die Hilfsarbeiter am stärksten, die Facharbeiter am wenigsten betroffen. Wenn auch bei freiem Arbeitsmarkt zu erwarten wäre, daß die Löhne sich nicht vollkommen parallel bewegen, so dürfte doch die unter-

Produktion und Beschäftigung  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1931 = 100)



Sondereinflüsse, die sich besonders über den Außenhandel geltend machten, modifiziert, jedoch überwiegend verstärkt. Dadurch erfolgte zwar die Steigerung der Produktion in einem wesentlich rascheren Tempo, wie sehr deutlich aus der Entwicklung des Produktionsindex hervorgeht, sie wurde damit aber auch gleichzeitig durch Konzentrierung auf einzelne Industrien wesentlich spezifischer und soweit sie auf Sondereinflüsse zurückgeht auch labiler.

Im folgenden können nur die wichtigsten Produktionen behandelt werden. Bezüglich der Wirtschaftstätigkeit in weiteren Industrien sei auf das Kapitel „Außenhandel“, sowie auf die Statistik des Arbeiterstandes im Kapitel „Arbeitsmarkt“, Seite 38, verwiesen. Mit Ausnahme der Papier-, Bier- und Spiritusproduktion, die ebenso wie im Jahre 1934 leicht zurückgegangen sind, werden sämtliche, zur Ermittlung des Produktionsindex herangezogene Güter — wenn auch in verschiedenem Maße — von der Aufwärtsbewegung erfaßt. Die Produktionszunahme ist einerseits in einer gesteigerten Ausfuhr und andererseits in einem erhöhten Inlandsbedarf — im Jahre 1935 ist auch der Verbrauchsgüterumsatz, der seit dem Jahre 1929 stetig gesunken war, erstmalig gestiegen — begründet.

Von den Produktionsmittelindustrien weist vor allem die Förderung von Roheisen und Eisenerz, sowie die Halbzeug- und Walzwarenerzeugung eine beträchtliche Erhöhung auf; die Produktion für Eisenerz, die vom Jahre 1933 bis 1934 von 22.000 Tonnen auf 39.000 Tonnen gestiegen war, hat im Jahre 1935 mit 64.000 Tonnen das Produktionsniveau von 1931 weit überschritten. Desgleichen liegt der Produktionsindex für Roheisen mit 61 — gegen 41 im Jahre 1934 — beträchtlich über jenem des Jahres 1931. Auch die Stahlproduktion und die Erzeugung von Walzware

ist im Berichtsjahr um 24%, bzw. 8% gestiegen. Die starke Produktionssteigerung für Roheisen und Halbzeug ist zum Teil auf die lebhaftere Exportzunahme zurückzuführen; die Roheisenausfuhr ist von 18.900 Meterzentner im Jahre 1934 auf 105.970 Meterzentner, also auf mehr als das fünffache, die Halbzeugausfuhr von 11.696 Meterzentner auf 120.585 Meterzentner, auf mehr als das zehnfache, gestiegen. (Vgl. auch Kapitel Außenhandel, Seite 48). Die Ursache hierfür ist vor allem in dem Roheisen- und Halbzeugbedarf Italiens zu suchen; allein 78.805 Meterzentner Roheisen und 109.849 Meterzentner Halbzeug wurden auf Grund der mit Italien getroffenen Präferenzabkommen dorthin ausgeführt. Trotz der Produktionssteigerung ist der Auftragsbestand der Eisenindustrie im Jahre 1935 mit 32% des Normalstandes nicht über das Auftragsniveau des Jahres 1934 hinausgegangen und im Monat Jänner 1936 ist er sogar unter das Niveau des gleichen Vorjahresmonats gesunken.

Für die österreichischen Eisengießereien hat das Jahr 1935 — erstmalig seit dem Jahre 1929 — eine leichte Belebung gebracht, die aber, ebenso wie die Produktionssteigerung der Feinblechwalzwerke hinter der obenerwähnten Zunahme der Erz- und Roheisengewinnung, sowie der Halbzeugproduktion wesentlich zurückbleibt.

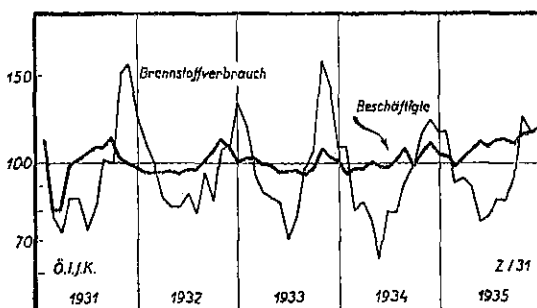
Von den eisenverarbeitenden Industrien konnte die österreichische Maschinenindustrie in den letzten Jahren ihre Produktion — wenn auch in bescheidenem Maße — erweitern, die auch im Jahre 1935 neuerlich leicht angestiegen ist.

Eine nicht unbeträchtliche Belebung läßt die Automobilindustrie erkennen. Der Verzicht auf die Kraftwagenabgabe hat eine beachtliche Zunahme des Standes an Personenwagen — die Zählung Ende des Jahres 1935 ergab gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres eine Zunahme um 5642

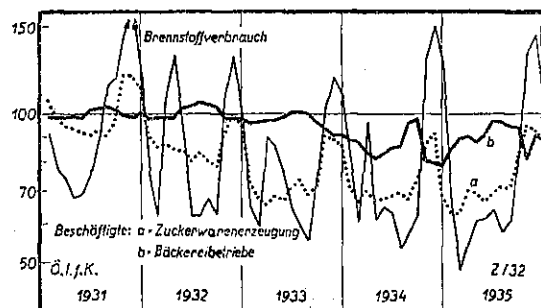
## Brennstoffverbrauch und Beschäftigung

(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1931 = 100)

### Chemische Industrie



### Nahrungsmittelindustrie





Stück — mit sich gebracht, die sich auf den Beschäftigungsstand der Automobilindustrie sehr günstig auswirkt. Weniger günstig ist die Entwicklung des Absatzes von Lastkraftwagen; hier hat sich der Stand von Ende 1935 gegen den des Vorjahres nur ganz geringfügig gehoben (vgl. Tabelle Seite 47).

Im Kohlenbergbau ist gegenüber dem Vorjahre, welches einen Rückgang der Braunkohlenförderung gebracht hatte, eine Steigerung der Produktion zu verzeichnen, die allerdings — mit einer monatlichen Durchschnittsförderung von 248.000 Tonnen gegen 238.000 Tonnen im Jahre 1934 — die Förderungsmenge des Jahres 1933 von rund 251.000 Tonnen monatlich nicht wieder erreichte. Auch die Steinkohlenförderung, die mengenmäßig allerdings eine untergeordnete Rolle spielt, ist gegenüber dem Vorjahre — von einem Monatsdurchschnitt von 21.000 Tonnen auf einen solchen von 22.000 Tonnen — gestiegen, mit welcher Menge gerade der Einfuhrückgang an Steinkohle kompensiert erscheint. Die Produktionssteigerung für Braunkohle, die übrigens auch von einer Einfuhrsteigerung begleitet ist, hat ihre Ursache vor allem in dem vermehrten Brennstoffbedarf der Industrie; der landwirtschaftliche Brennstoffbedarf blieb unverändert, während der Kohlenbedarf für Hausbrand — schon mit Rücksicht auf die milde Witterung, sowohl im ersten als auch im letzten Quartal des Jahres 1935 — geringer war als im Jahre 1934. Der industrielle Brennstoffbedarf ist dagegen infolge der gesteigerten industriellen Produktion nicht unwesentlich gestiegen. Der durchschnittliche Monatsverbrauch hat um rund 15.000 Tonnen zugenommen. Davon entfallen 9000 Tonnen auf die Eisen- und Metallindustrie, die einen gegenüber 1934 um rund 18% erhöhten Bedarf zeigte; der Mehrbedarf der Baustoffindustrie ist mit rund 5000 Tonnen monatlich um rund 25% gestiegen; desgleichen weist der Brennstoffbedarf der chemischen und keramischen Industrie, der Glasindustrie und Lederindustrie eine Zunahme auf; rückläufig war hingegen der Brennstoffbedarf in der Nahrungsmittelindustrie.

Die ungünstige Exportsituation der Papierindustrie hat sich kaum geändert, da sich der Preisdruck am Weltmarkt eher noch verschärft hat. Die mengenmäßige Produktion von Papier ging daher im Jahre 1935 neuerlich zurück, und zwar um 1%. Die Ausfuhr von Packpapier sank wertmäßig um 14% und die Ausfuhr von Druckpapier 17%. Besser war die Konkurrenzfähigkeit in dem Vorprodukt Zellulose. Sowohl die Produktion

als auch die Ausfuhr ist gegenüber dem Vorjahre gestiegen.

Die günstige Entwicklung der Baumwollspinnereien wurde im Laufe des Jahres wiederholt dargestellt. Sie ist fast ausschließlich durch die Exportsteigerung nach Rumänien bedingt gewesen. Da ungefähr drei Viertel des Exportes dorthin gehen, ist die weitere Entwicklung entscheidend von der Gestaltung der Exportmöglichkeiten nach diesem Lande abhängig (vgl. auch Kapitel „Außenhandel“, Seite 48).

### UMSÄTZE

Die in den Produktionsziffern für das Jahr 1935 zum Ausdruck kommende Wirtschaftsbelebung wird auch durch die Entwicklung der Umsätze bestätigt. Zum erstenmal seit 1929 ist im vergangenen Jahr auch bei den Verbrauchsgütern eine Erhöhung der Umsätze eingetreten, was aus dem Verlaufe der saisonbereinigten Indexziffer (1923—1931 = 100) ersichtlich ist. Diese ist von 119 im Jahre 1929 auf 80 im Jahre 1934 ständig zurückgegangen und hat erst im Jahre 1935 ihren Tiefpunkt überschritten. Der jährliche Monatsdurchschnitt ist im vergangenen Jahr von 80 auf 84 gestiegen. Wenn auch die darin zum Ausdruck kommenden Umsatzsteigerungen noch verhältnismäßig gering sind, so sind sie doch insofern von großer Bedeutung als sie das Übergreifen der Belebung von den Produktionsmittelindustrien auf die Konsumgüterindustrien anzeigen. Der Wirtschaftsaufschwung hat also im Jahre 1935 seine Basis erheblich verbreitert. Diese Feststellung widerspricht keineswegs dem Umstande, daß es unter den Produktionsmittelindustrien und besonders unter den Verbrauchsgüterindustrien noch einzelne Zweige gibt, die von dieser Besserung nichts oder nur sehr wenig spüren. Mit dem Ablauf eines Konjunkturzyklus ist es nämlich nicht notwendigerweise verbunden, daß alle verfügbaren Produktionsmittel in den Produktionsprozeß eingliedert werden, weil der Umschwung der Konjunktur aus Gründen erfolgt, die von dieser Voraussetzung unabhängig sind. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß die konsumnahen Produktionszweige immer erst in einem gewissen Zeitabstand nach den Produktionsmittelindustrien vom Aufschwung erfaßt werden und ihren Höhepunkt erst erreichen, wenn die Erzeugung der letzteren bereits rückgängig ist.

Von den Verbrauchsgüterumsätzen haben im Jahre 1935 mit Ausnahme der Lebensmittelumsätze fast alle Reihen die Wendung nach oben voll-

zogen. Die jährlichen Monatsdurchschnitte der saisonbereinigten Indexziffern (1923—1931 = 100) sind im Jahre 1935 für Konfektionsumsätze von 70 auf 76, für Schuhumsätze von 84 auf 90, für Hausrat von 58 auf 63 und für Punzierungen von 41 auf 42 gestiegen. Die entsprechende Indexziffer der Lebensmittelumsätze ist in der gleichen Zeit von 87 auf 86 gesunken. Der Tiefpunkt ist jedoch bei den Lebensmittelumsätzen ebenfalls im Jahre 1935 überschritten worden. Die Indexziffer liegt noch unter dem Wert des Jahres 1934, weil sich die Absatzrückgänge bis Mitte des vergangenen Jahres fortgesetzt hatten. Von dieser Zeit an zeigt sich jedoch eine unter geringen Schwankungen nach aufwärts gerichtete Entwicklungstendenz. Diese Tatsache wird auch durch andere auf die Lebensmittelumsätze sich beziehende Reihen, die nunmehr laufend veröffentlicht werden, bestätigt. Die saisonbereinigte Indexziffer (1923—1931 = 100) der Butterzufuhren, deren jährlicher Monats-

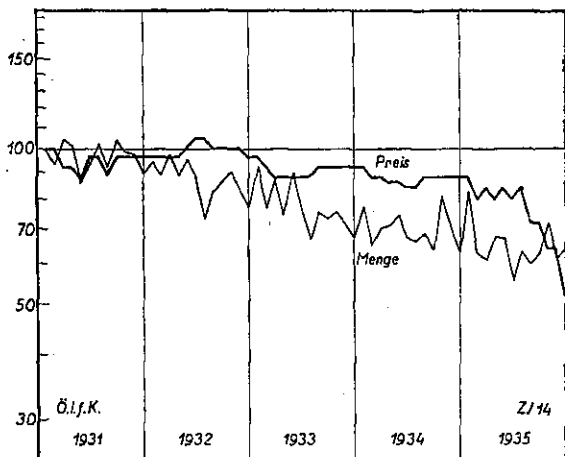
**In die Großmarkthalle zugeführte Mengen**

Jahr	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch	Rauchfleisch
	in q			
1923	317.870	109.449	9.163	462
1924	301.813	128.790	13.061	1.508
1925	274.360	167.414	15.691	4.220
1926	295.683	243.876	16.550	4.009
1927	261.068	239.055	17.318	4.009
1928	273.310	167.065	19.248	4.263
1929	258.548	183.603	16.234	3.837
1930	236.399	238.135	15.022	3.207
1931	216.856	227.720	16.380	2.731
1932	193.495	248.455	15.029	2.286
1933	173.295	275.493	14.422	1.859
1934	156.699	246.681	13.330	1.740
1935	146.647	283.581	14.212	2.330

durchschnitt im Jahre 1932 seinen Tiefpunkt erreichte, ist im Jahre 1935 von 105 auf 110 gestiegen. Die auf derselben Basis berechnete Indexziffer der Eierzufuhren, die im Zeitraum 1930 bis 1934 ständig zurückgegangen war, hatte im vergangenen Jahre keine Änderungen aufzuweisen. Für den Fleischverbrauch wurde aus den Zufuhren zur Wiener Großmarkthalle ein verhältnismäßig verlässlicher Index berechnet. In ihm sind die Zufuhren von Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch und Rauchfleisch enthalten, deren Wertsumme

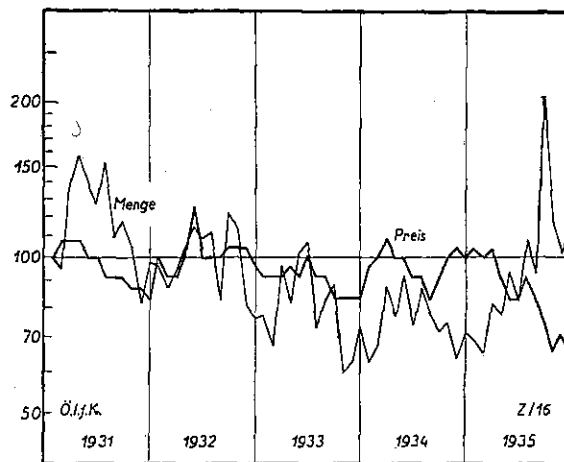
**Rindfleischabsatz**

(Logarithmischer Maßstab; Jänner 1931 = 100)



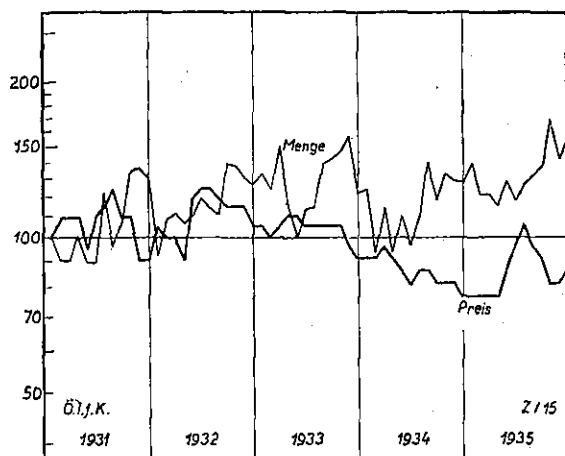
**Kalbfleischabsatz**

(Logarithmischer Maßstab; Jänner 1931 = 100)



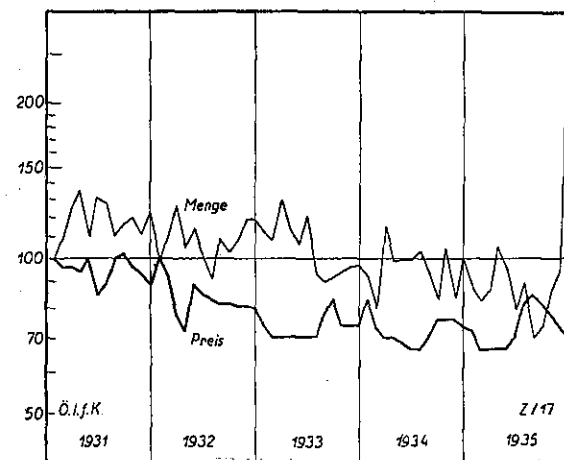
**Schweinefleischabsatz**

(Logarithmischer Maßstab; Jänner 1931 = 100)



**Rauchfleischabsatz**

(Logarithmischer Maßstab; Jänner 1931 = 100)



(Menge  $\times$  Großhandelspreis) für den Zeitraum 1923—1931 = 100 gesetzt wurde. Da der Index wie bereits erwähnt, eine Wertsumme darstellt, ist dessen Zusammensetzung in Abb. Z/14 bis Z/17 für eine Reihe von Jahren dargestellt. Daraus ist vor allem ersichtlich, daß der Konsum der einzelnen Fleischsorten mit den entsprechenden Preisen in einem verhältnismäßig engen Zusammenhang steht. Besonders die schon oft erwähnte Verbrauchsverschiebung von Rindfleisch auf Schweinefleisch ist zweifellos eine Folge der verschiedenen Preisentwicklungen dieser beiden Fleischsorten. Bei Betrachtung dieses Index muß daher immer darauf Rücksicht genommen werden, daß er als Produkt von Menge und Preis die für den Fleischkonsum aufgewendete Wertsumme darstellt und sich daher Änderungen in den einzelnen Reihen gegenseitig aufheben können. Dieser Umstand wird jedoch bei Erklärung der Veränderungen dieses Index stets entsprechend berücksichtigt werden.

Für das Jahr 1935 zeigt nun dieser Index, der in seiner Entwicklungstendenz mit dem Index der Butterzufuhren ungefähr übereinstimmt, eine geringe Steigerung von 65.6 auf 65.7. Die Lebensmittelumsätze sind demnach im abgelaufenen Jahr keineswegs einheitlich gestiegen, es ist jedoch seit Beginn der zweiten Jahreshälfte eine beachtenswerte Besserung unverkennbar.

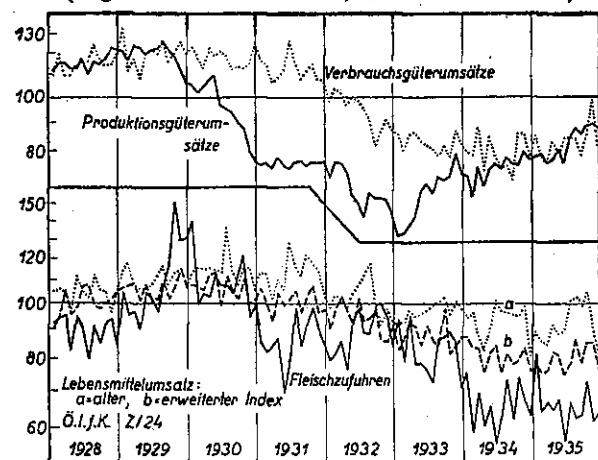
Bei den Inseraten (1928—1931 = 100) kann eine Steigerung des Umsatzindex von 65 auf 68 festgestellt werden. Der Zuckerverbrauch und der Spiritusabsatz sind im vergangenen Jahre ebenfalls gestiegen, was mit den bereits früher darüber angestellten Überlegungen (Jahrgang 1935, Heft 11, S. 243 ff. und Heft 12, S. 273 ff.) übereinstimmt. Besonders bemerkenswert ist auch die Steigerung des Strombedarfes in Wien. Dieser ist im abgelaufenen Jahr von einem Monatsdurchschnitt von 38 Millionen Kilowattstunden auf 40 Millionen Kilowattstunden gestiegen. Damit ist auch bei dieser Reihe, die einen ausgezeichneten Konjunkturindex darstellt, der Tiefpunkt des Jahres 1934 überschritten worden. Die Zunahme des Strombedarfes geht in der Hauptsache auf den erhöhten Absatz von Kraftstrom, sowie teilweise auch von Heiz- und Kochstrom zurück. Der Gasverbrauch ist jedoch im Jahre 1935 weiterhin zurückgegangen. Hier dari nicht übersehen werden, daß dazu unter anderem der Umstand beigetragen hat, daß das Gas besonders für Beleuchtungszwecke vielfach durch elektrischen Strom ersetzt wurde, so daß wohl eher von einer Konsumverschiebung als von einem Konsumrückgang gesprochen werden kann.

Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß der Ertrag der Warenumsatzsteuer im Jahre 1935 in seiner Gesamtsumme im Vergleich zum Jahre 1934 noch keine Besserung aufweist. Das wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß innerhalb der Summe aller besteuerten Umsätze die Produktivgüterumsätze hinter den Verbrauchsgüterumsätzen so stark zurücktreten, daß der Einnahmenverlauf der Warenumsatzsteuer beinahe als Maßstab der Konsumententwicklung angesehen werden kann (siehe Heft 12, 1935, S. 275 f.). Die Reihen des Konsums haben aber, wie bereits betont, erst gegen Mitte des vergangenen Jahres die entscheidende Wendung nach oben vollzogen, so daß die Auswirkungen auf die Einnahmen aus der Warenumsatzsteuer wohl erst im laufenden Jahre zutage treten werden. Von den übrigen Konsumreihen zeigen die Roh-einnahmen aus dem Tabakverschleiß im vergangenen Jahre noch eine Fortsetzung des seit dem Höhepunkt im Jahre 1931/32 zu beobachtenden Rückganges. Hierzu ist zu bemerken, daß im Juni 1935 eine Herabsetzung der Preise wichtiger Tabakerzeugnisse vorgenommen wurde, die sich erst am Ende des Jahres in höheren Umsätzen auszuwirken begann, so daß der Durchschnitt des vergangenen Jahres noch unter jenem des Jahres 1934 liegt.

Der Index der Produktionsgüterumsätze (1923 bis 1931 = 100), der im Jahre 1934 im Monatsdurchschnitt 75 betrug, ist im vergangenen Jahre auf 83 gestiegen. Von den in diesem Index enthaltenen Reihen weisen Roheisen und Baumwollgarn die größten Zunahmen auf. Bei den übrigen Ziffern sind die Veränderungen nicht sehr erheblich, es ist jedoch durchwegs eine Besserung fest-

#### Produktionsgüter-, Verbrauchsgüter- und Lebensmittelumsatzindizes sowie Fleischzufuhr in die Großmarkthalle (wertmäßig)

(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1923—1931 = 100)



zustellen. Während bei den Verbrauchsgüterumsätzen, trotz der im Jahre 1935 bereits deutlich erkennbaren Besserung, die Bewegung der einzelnen Reihen noch uneinheitlich ist, zeigen demnach die Umsätze der Produktionsgüter im Jahre 1935 eine neuerliche Fortsetzung ihrer, seit März 1933 andauernden Aufwärtsbewegung. Damit kommt auch in diesen Reihen, die in gleicher Weise in vielen anderen Ländern zu beobachtende Tatsache zum Ausdruck, daß die Produktionsmittelindustrien infolge des wachsenden Rüstungsbedarfes in besonderem Grade von der Belebung erfaßt wurden, während die Konsumgüterindustrien nur langsam daran Anteil zu haben beginnen. Auch die Belebung des Außenhandels ist zum großen Teil eine Folge dieses Umstandes. Es muß daher immer berücksichtigt werden, daß bei Wegfall dieser Ursache mit einer Abschwächung zu rechnen ist. In diesem Falle würden auch die dem Außenhandel auferlegten Beschränkungen, die während des Aufschwunges in ihren Auswirkungen nicht so deutlich erkennbar sind, als krisenverschärfendes Moment in Erscheinung treten. Deren Beseitigung würde allerdings die Voraussetzungen dafür schaffen, daß der Aufschwung auf Wirtschaftsbereiche übergreifen könnte, die nicht so stark von der Rüstungsindustrie abhängen. Das hätte zur Folge, daß die Basis der Wirtschaftsbelebung eine erhebliche Ausdehnung erfahren würde, so daß der in einem bestimmten Wirtschaftssektor etwa eintretende Rückschlag leichter überwunden werden könnte.

### FREM DENVERKEHR

Der Fremdenverkehr hat im vergangenen Jahre im Vergleich zum Jahre 1934 ganz erhebliche Besserungen aufzuweisen. Der monatliche Durchschnitt der Übernachtungen betrug

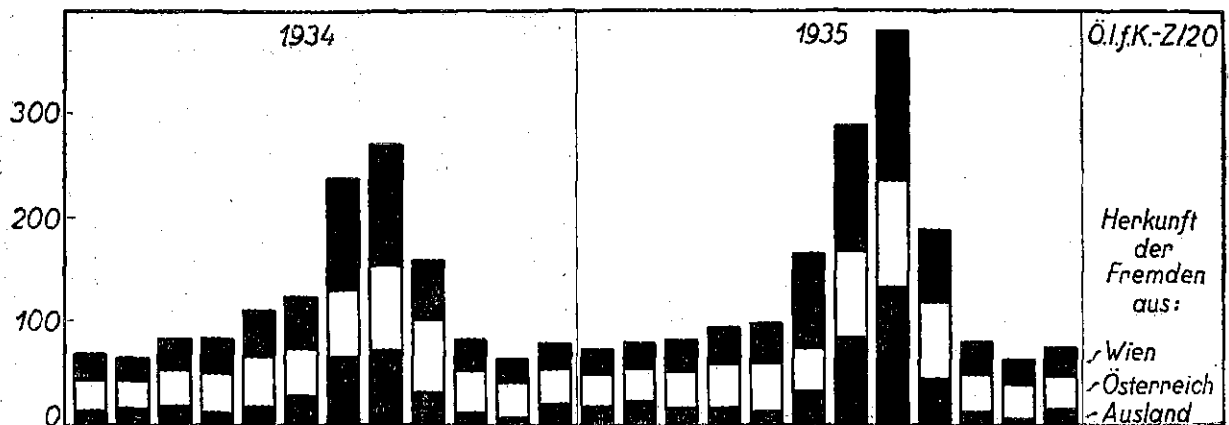
im Jahre 1935 für Wien 32.000 Personen, das sind um 3.000 Personen mehr als im Jahre 1934. Von der Gesamtzahl entfallen 22.000 Personen auf das Ausland und 10.000 Personen auf das Inland. Die Steigerung des Fremdenverkehrs in Wien im Vergleich zum Jahre 1934 ist demnach ausschließlich auf den größeren Zustrom von Ausländern zurückzuführen. Der prozentuelle Anteil der Ausländer an den Gesamtübernachtungen hat im vergangenen Jahre mit 69% den höchsten Wert seit 1928 erreicht, wo die Verhältnisse infolge des Sängerbundfestes besonders günstig lagen (71%).

In den Bundesländern wurden im Sommerhalbjahre 1935 (1. Mai bis 31. Oktober) um 23,2% mehr Fremdenmeldungen gezählt, als im Sommerhalbjahre 1934 in den gleichen Gemeinden. Der Anteil der Inländer ist in diesem Zeitraum um 16%, jener der Ausländer um 41% gestiegen. Nach Herkunftsgebieten sind im vergangenen Jahre im Vergleich zum Jahre 1934 (dessen Ergebnisse allerdings noch nicht besonders günstig waren) folgende Veränderungen festzustellen. Die Fremdenmeldungen aus Frankreich haben um 58%, aus Großbritannien um 54%, aus der Tschechoslowakei um 50%, aus der Schweiz um 45%, aus Polen um 38%, aus Jugoslawien um 35%, aus Deutschland um 31%, aus Italien um 27% und aus Ungarn um 13% zugenommen. Von den Bundesländern hatten Salzburg mit 46% und Tirol mit 28% die größten Zunahmen zu verzeichnen.

Diese beachtenswerte Besserung des Fremdenverkehrs, die im Prinzip einer Vergrößerung des unsichtbaren Exportes gleichkommt, hatte im vergangenen Jahre zu einer Vergrößerung des Devisenbesitzes der Österr. Nationalbank und bei steigendem Handelsvolumen zu einer Erhöhung des Einfuhrüberschusses geführt. Sollte sich der Fremdenverkehr weiterhin so günstig entwickeln

### Fremdenverkehr in ausgewählten Fremdenorten Österreichs

(Natürlicher Maßstab; 1000 Personen)



wie bisher, dann ist mit einer wachsenden Passivierung der Handelsbilanz zweifellos zu rechnen, weil die darauf zurückzuführende Zunahme der Ausfuhr nicht, die Zunahme der Einfuhr hingegen schon statistisch erfaßt wird. Soweit die wachsende Passivität der Handelsbilanz nicht durch eine Zunahme der Verschuldung oder durch Kapitalaufzehrung hervorgerufen wird, ist es nicht möglich aus diesem Tatbestand ungünstige Schlußfolgerungen abzuleiten. Für Österreich zeigt nun der Stand der Fremdwährungsverbindlichkeiten einen ständigen Rückgang, während der steigende Devisenbesitz der Nationalbank die Aktivität der Zahlungsbilanz zum Ausdruck bringt, so daß die vorjährige Entwicklung des Außenhandels durchaus günstig beurteilt werden kann.

### LANDWIRTSCHAFT

Probleme, die mit der Landwirtschaft enge zusammenhängen und diese stark berühren, werden in verschiedenen Kapiteln des Jahresberichtes behandelt; es sei vor allem auf die Kapitel „Preise“ und „Umsätze“ verwiesen. Die ausführliche Darstellung der Landwirtschaft in der Krise im Februarbericht des vergangenen Jahres (IX. Jahrgang, 1935, Heft 2, S. 31—38), sowie die Untersuchung über die Preisbewegung landwirtschaftlicher Waren im Inland und am Weltmarkt im letzten Bericht (Jahrgang X, Heft 1, 1936, S. 6—10) sollen ebenfalls als Ergänzungen zu den folgenden Ausführungen angesehen werden.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom März 1934, die im Laufe des Jahres 1935 zugänglich wurden, brachten interessante Einblicke in die Bedeutung der Landwirtschaft innerhalb der österreichischen Gesamtwirtschaft. Von insgesamt 3,066.784 Berufsträgern (Berufstätige und Arbeitslose) gehörten 1,003.961 Personen der Land- und Forstwirtschaft an, 290.727 oder 29% der letzteren waren selbständige Berufsträger, 712.282 oder 71% waren Angestellte, Arbeiter und im Betrieb mithelfende Familienmitglieder. Ein Vergleich mit der Zählung vom Jahre 1910 (ohne Burgenland) zeigte, daß sich die Zahl der Berufsträger in der Landwirtschaft um ungefähr 10%, d. s. 130.000 Personen vermindert hat, ein Rückgang, an dem die weiblichen Berufsträger besonderen Anteil haben. Wenn sich darin auch zum Teil die Erscheinung der sogenannten Landflucht spiegelt, so kann daraus doch nicht unbedingt auf eine besonders ungünstige Entwicklungsrichtung der Landwirtschaft geschlossen werden. Zweifellos hat auch die Rationalisierung und Intensivierung der landwirt-

schaftlichen Produktion eine Abwanderung vom Lande zur Folge gehabt. Dieser Abnahme der landwirtschaftlichen Berufsträger steht vor allem eine starke Zunahme der Berufsträger in Handel, Verkehr und Geldwesen gegenüber, während sich die Zahl der Berufsträger in Industrie und Gewerbe nur wenig geändert hat. Von besonderem Interesse ist der geringe Prozentsatz der Arbeitslosigkeit der landwirtschaftlichen unselbständigen Berufsträger, die bei den Arbeitern 7,5% und bei den Angestellten 9,7% betrug.

Die Ernteergebnisse waren 1935 vor allem durch die Trockenheit in den Monaten Mai bis Juli und teilweise auch August beeinflusst. Der Ertrag von Weizen und Roggen war befriedigend. Der Hektarertrag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr bei Weizen von 15,6 auf 17,2 Meterzentner und bei Roggen von 15,1 auf 15,6 Meterzentner. Da sich bei Weizen infolge des relativ günstigen Preises auch die Anbaufläche hauptsächlich auf Kosten jener von Roggen und Gerste um 6% erhöht hat, beträgt die Zunahme der inländischen Weizenproduktion im Erntejahr 1935/36 17% (vergleiche folgende Tabelle).

Aber auch die Roggenernte war trotz Rückganges der Anbaufläche etwas höher als im Vorjahr. Weniger günstig als die Ernte der Haupt-

### Getreide- und Kartoffelversorgung Österreichs

Wirtschaftsjahr I. VII.—30. VI.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
Anbaufläche in 1000 ha						
1923—24	192,241	373,027	134,974	324,457	58,425	150,855
1924—25	195,000	375,390	138,054	308,614	59,591	157,437
1925—26	195,933	383,969	140,824	307,654	60,175	176,155
1926—27	202,474	393,457	146,636	314,452	61,501	177,671
1927—28	204,449	383,490	147,957	311,190	59,610	183,284
1928—29	208,031	379,498	156,404	300,983	57,788	189,204
1929—30	208,450	374,270	158,193	296,575	55,776	189,844
1930—31	205,478	375,049	173,959	312,344	57,740	188,544
1931—32	209,421	378,003	168,321	314,620	61,608	193,644
1932—33	216,309	387,125	171,056	307,136	66,674	202,369
1933—34	219,620	387,545	171,057	305,729	64,187	203,969
1934—35	231,817	381,709	166,608	302,809	64,942	201,932
1935—36	246,500	376,500	162,600	300,300	65,500	200,000
Ernteertrag in 1000 q						
1923—24	2,419	4,023	1,710	3,754	876	14,262
1924—25	2,311	4,112	1,569	3,316	945	15,472
1925—26	2,904	5,501	2,007	3,894	1,168	20,684
1926—27	2,569	4,753	1,976	4,348	972	12,978
1927—28	3,255	5,112	2,381	4,388	1,257	26,664
1928—29	3,515	5,060	2,820	4,622	1,079	24,883
1929—30	3,146	5,105	2,694	4,510	1,173	28,030
1930—31	3,268	5,242	2,673	4,007	1,208	26,531
1931—32	2,996	4,809	2,166	3,321	1,267	27,161
1932—33	3,318	6,154	2,741	3,898	1,322	26,661
1933—34	3,978	6,670	3,329	5,028	1,366	23,549
1934—35	3,621	5,745	2,948	4,665	1,550	27,494
1935—36	4,243	5,675	2,718	4,071	1,186	20,498
Hektarertrag in q						
1923—24	12,6	10,8	12,7	11,6	15,1	94,5
1924—25	11,8	11,0	11,4	10,7	15,9	98,4
1925—26	14,8	14,3	14,2	12,6	19,4	117,4
1926—27	12,7	12,1	13,5	13,8	15,8	73,0
1927—28	15,9	13,3	16,1	14,1	21,1	145,5
1928—29	16,9	13,3	18,0	15,4	18,7	131,5
1929—30	15,1	13,6	17,0	15,2	21,0	147,6
1930—31	15,9	14,0	15,4	12,8	20,9	140,7
1931—32	14,3	12,7	12,9	10,6	20,6	140,3
1932—33	15,3	15,9	16,0	12,7	19,8	131,7
1933—34	18,1	17,7	19,5	16,4	21,3	115,5
1934—35	15,6	15,1	17,7	15,4	23,9	136,2
1935—36	17,2	15,6	16,7	13,9	18,1	102,5

Weinbau in Österreich

	Gesamt- anbaufläche	davon nicht ertragsfähig	Weinernte in Hektoliter
	in ha		
1923	39.631	7.715	622.066
1924	38.600	6.773	305.351
1925	38.035	5.613	860.114
1926	39.615	5.707	461.578
1927	37.436	5.119	226.004
1928	37.526	4.747	774.894
1929	34.253	3.358	572.646
1930	34.920	3.807	1.202.417
1931	32.749	3.194	1.385.279
1932	30.206	3.394	1.077.750
1933	31.046	4.996	929.925
1934	31.587	5.048	908.874

brotrüchte war die von Gerste, Hafer, Mais und Kartoffeln. Der Hektarertrag verminderte sich bei Gerste von 17.7 Meterzentner auf 16.7 Meterzentner, bei Hafer von 15.4 Meterzentner auf 13.9 Meterzentner, bei Mais sogar von 23.9 Meterzentner auf 18.1 Meterzentner und bei Kartoffeln von 136.2 Meterzentner auf 102.5 Meterzentner. Da bei Gerste, Hafer und Kartoffeln auch die Anbaufläche, wenn auch geringfügig, kleiner war als im Vorjahr, sank der Gesamtertrag der Ernte 1935 bei Gerste um 8%, bei Hafer um 13% und bei Kartoffeln um 25%. Die Anbaufläche von Mais ist im letzten Jahr wieder vergrößert worden. Der außerordentliche Rückgang des Hektarertrages konnte jedoch dadurch nicht ausgeglichen werden, so daß die Gesamternte von Mais im Jahre 1935 geringer war als im vorangehenden Jahre. Die Getreidepreise waren ziemlich stabil und der Absatz ohne Schwierigkeiten. Die gewaltige Zunahme des Zuckerrübenanbaues und damit der Zuckerproduktion bei sinkendem Zuckerkonsum hatte zur Folge, daß die Erzeugung den inländischen Bedarf überschritt. Die Anbaufläche wurde daher im Jahre 1935 gegenüber 1934 um 12½% eingeschränkt. Trotzdem wird sich zu Beginn der Kampagne im Oktober 1936 ein Überschuß von schätzungsweise 5.800 Waggon ergeben, was eine weitere Verminderung der Rübenanbaufläche notwendig erscheinen läßt. Ähnlich wird auch im Weinbau, da die Weinernte in den letzten Jahren, vor allem durch Verbesserung der Reben und Inten-

sivierung der Produktion, ständig zunahm und außerdem seit 1933 die Fläche noch nicht ertragsfähiger Weingärten erheblich stieg, eine Beschränkung der Produktion erwogen (vgl. obige Tabelle).

Der Umschwung der Entwicklung auf dem Schweinemarkt, der sich schon im Jahre 1934, vor allem durch die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Eindämmung der Überproduktion an Schweinen anbahnte, hat sich durch die weitere Verteuerung der Futtermittel fortgesetzt. Wie schon in dem Bericht von Februar 1935 näher ausgeführt wurde, hatte die zollfreie Einfuhr von Futtermitteln ein Überangebot von Schweinefleisch zur Folge, dessen billiger Preis eine Abwanderung des Konsums vom Rindfleisch zum Schweinefleisch bewirkte und damit den Absatz von Rindern sehr erschwerte, was besonders die Gebirgsbauern traf. Die Regierung hat daher versucht, durch Einschränkung der Schweinehaltung (Schweinehaltungsverordnung), vor allem aber durch Verteuerung der Futtermittel die Schweinezucht wieder zu vermindern. Abbildung Z/19 und die folgende Tabelle geben die Entwicklung des Verhältnisses zwischen dem Preis von Schweinefleisch und von Futtermais wieder. Dieses Verhältnis kann als annähernder Index der Rentabilität der Schweinewirtschaft gelten. Im Jahre 1935 zeigt sich nun der scharfe Rückgang der Rentabilität, hervorgerufen vor allem durch die stark verteuerten Futtermittel, trotz leichter Steigerung des Schweinefleischpreises. Während im

Ergebnisse der Erhebung über den Schweinebestand

	1. XII. 1933	1. III. 1934	1. VI. 1934	1. IX. 1934	1. XII. 1934	1. III. 1935	1. VI. 1935	1. IX. 1935
Ferkel (bis 12 Wochen)								
Wien	398	350	449	479	435	398	295	410
Niederöstr.	10.288	9.919	10.434	10.739	7.796	7.001	6.546	7.314
Oberöstr.	6.383	8.395	8.395	8.414	5.538	6.331	5.579	6.648
Salzburg	353	489	406	380	213	403	256	394
Steiermark	4.271	4.122	4.860	4.307	2.880	2.845	3.404	3.443
Kärnten	5.150	6.389	5.624	5.502	3.308	4.323	3.452	4.333
Tirol	1.825	2.422	1.823	1.675	1.538	1.711	1.270	1.247
Vorarlberg	1.392	1.170	914	1.005	774	930	591	658
Burgenland	2.167	2.229	2.207	2.243	1.271	1.098	1.125	1.451
Summe	34.227	35.485	35.112	34.744	23.613	25.040	22.518	25.898

Jungschweine (12 Wochen bis 6 Monate)

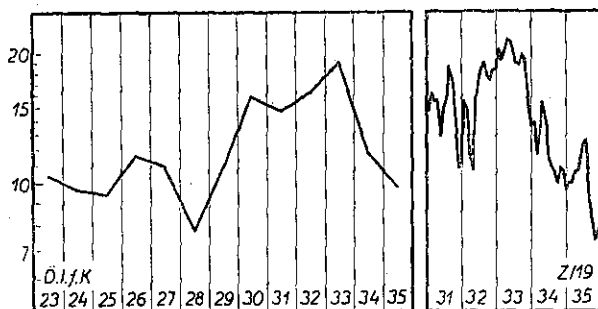
Wien	1.003	940	823	828	793	611	438	522
Niederöstr.	11.342	11.143	9.903	10.440	10.409	8.057	6.263	6.447
Oberöstr.	7.907	7.723	6.937	7.045	6.907	5.345	4.840	4.505
Salzburg	280	215	353	327	269	203	289	223
Steiermark	3.198	3.405	3.053	3.880	3.143	2.585	2.219	2.760
Kärnten	5.321	5.334	5.300	5.359	4.838	3.311	3.211	3.066
Tirol	1.560	1.588	1.083	1.105	1.432	1.193	925	722
Vorarlberg	688	727	492	289	474	480	396	311
Burgenland	2.240	1.795	1.796	1.976	1.941	1.261	1.126	1.103
Summe	32.639	32.871	29.740	31.349	30.206	23.046	19.707	19.659

Schlachtschweine

Wien	391	373	269	301	244	242	221	180
Niederöstr.	4.463	4.030	3.977	4.557	5.361	3.957	3.589	3.629
Oberöstr.	3.118	2.979	3.736	4.073	4.288	3.791	3.018	2.915
Salzburg	204	181	126	205	235	121	106	154
Steiermark	2.622	1.738	1.974	2.522	3.484	2.099	2.073	2.319
Kärnten	2.497	1.474	1.838	2.496	3.602	1.859	1.917	2.428
Tirol	442	260	376	397	510	289	290	361
Vorarlberg	178	250	258	121	106	138	138	102
Burgenland	2.655	1.201	948	1.464	1.531	929	722	1.158
Summe	16.570	12.486	13.502	16.136	19.361	13.425	12.074	13.246

Ertragsindex der Schweinewirtschaft

(Logarithmischer Maßstab, Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Futtermaispreises)



**Außenhandel in Milch und Molkereiprodukten nach Menge und Wert**

(M = Menge in hl bzw. q, W = Wert in 1000 S)

Jahr	Milch				Naturbutter				Topfen und Käse			
	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
1923	200.009	5.262	138	3	16.330	7.903	5	3	44.664	13.916	1.436	314
1924	333.085	12.246	10.270	395	15.425	9.433	41	23	46.002	16.426	4.909	662
1925	430.725	13.550	25.836	934	12.942	7.567	1.514	847	36.125	9.365	3.085	665
1926	334.466	12.056	13.901	480	21.065	10.018	2.646	1.330	34.685	8.274	6.268	1.273
1927	93.371	3.588	21.273	677	19.140	9.187	1.995	1.051	34.262	7.535	6.291	1.374
1928	19.101	879	38.746	1.236	8.096	4.360	4.962	2.675	29.037	6.319	11.162	3.310
1929	7.882	266	36.887	1.196	4.983	2.662	10.028	5.679	25.927	6.204	13.318	3.870
1930	6.112	192	20.094	608	2.469	1.006	18.649	8.640	25.566	5.711	20.385	5.705
1931	9.093	294	9.953	261	7.077	2.354	12.976	4.590	26.270	5.167	28.274	7.774
1932	1.939	60	5.328	118	3.637	899	7.097	1.869	16.798	2.822	18.059	3.870
1933	1.059	28	4.158	91	730	149	11.819	2.385	9.500	1.939	21.481	4.445
1934	1.342	36	3.466	75	715	139	31.986	3.968	7.804	1.403	17.506	3.506
1935	927	25	40.988	1.019	79	20	25.798	3.844	7.865	1.303	33.412	6.312

November 1932 für 1 Kilogramm Schweinefleisch 18 Kilogramm Mais zu erhalten waren, war das Verhältnis im November 1935 nur noch 8 Kilogramm Mais für 1 Kilogramm Schweinefleisch. Wie stark diese Veränderungen auf die Schweinehaltung eingewirkt haben, geht aus den Ergebnissen der vierteljährigen Schweinezahlungen hervor.

Im Zusammenhang damit ist auch der inländische Schweineauftrieb im Jahre 1935 ständig gesunken, während sich die Preise leicht erhöhten. Auch die ersten Auswirkungen dieser Entwicklung auf den Konsum, der sich nun wieder vom Schweinefleisch auf Rindfleisch umzustellen beginnt, traten schon deutlich in Erscheinung. Der Inlandsauftrieb von Rindern hat sich besonders im September und Oktober des vergangenen Jahres wesentlich erhöht. Die Preisentwicklung hat allerdings in den letzten Monaten des Jahres einen erheblichen Rückschlag erlitten.

Auf dem Gebiete der Milchwirtschaft ergaben sich nur unbedeutende Veränderungen. Die Milchlieferung war gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Das Problem der Milchüberproduktion ist noch ungelöst, weil nur eine beschränkte Zahl von Abhilfemaßnahmen als zulässig angesehen wird. Der künstlich ermöglichte Butterexport hielt sich im Jahre 1935 auf der Höhe des Vorjahres. Wesentlich gestiegen ist dagegen die Ausfuhr von Milch und Käse, vor allem im Kompensationsverkehr mit dem Deutschen Reiche (vgl. Tabelle unten).

Der Holzexport hat im Jahre 1935 gegenüber dem Vorjahr abermals eine Erhöhung erfahren, wenn diese auch bei den einzelnen Ländern nicht einheitlich war. Wie aus folgender Tabelle hervorgeht, ist der Hauptanteil der Exportzunahme auf die vermehrte Ausfuhr von Schnittmaterial nach Italien, sowie auf die erhöhte Rundholzausfuhr nach dem Deutschen Reich zurückzuführen. Dagegen weist der Export nach Ungarn, der Schweiz und Frankreich einen erheblichen Rückgang auf, dessen Gründe wiederholt dargelegt wurden. Die

**Ausfuhr von Bau- und Nutzholz von Nadelbäumen (gesägt, geschnitten, gespalten, gedämpft, nicht weiter bearbeitet)**

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

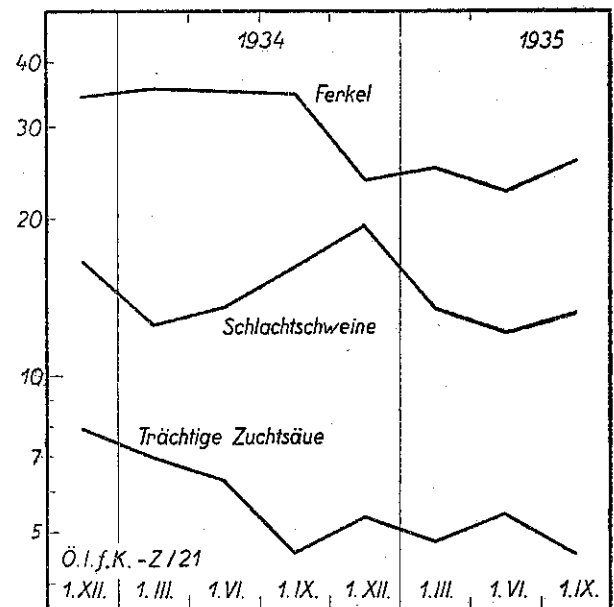
	1934		1935	
	M	W	M	W
Insgesamt . . . . .	5.763.794	51.014	6.204.381	58.738
Davon:				
Italien . . . . .	2.916.595	27.096	3.927.706	35.888
Frankreich . . . . .	466.837	5.148	215.757	2.230
Saargebiet . . . . .	103.457	1.065	12.208	130
Griechenland . . . . .	6.796	75	72.693	690
Europa n. b. b. . . . .	1.888	20	8.687	89
O.-Aqu.-Afrika n. b. b. . . . .	1.350	14	63.362	692

**Ausfuhr von anderem Bau- und Nutzholz von Nadelbäumen (roh, rund, unbearbeitet)**

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	1934		1935	
	M	W	M	W
Insgesamt . . . . .	2.883.187	12.407	3.212.065	13.349
Davon:				
Deutsches Reich . . . . .	1.177.882	4.415	1.959.394	7.694
Italien . . . . .	162.313	662	228.265	906
Schweiz . . . . .	671.718	4.319	342.163	2.212
Tschechoslowakei . . . . .	17.604	54	10.518	34
Ungarn . . . . .	840.232	3.258	664.164	2.462
Frankreich . . . . .	11.433	69	2.807	20

**Schweinebestand in Österreich (Logarithmischer Maßstab; in 1000 Stück)**



Mindestverkaufspreise für österreichisches Schnittholz blieben mit Ausnahme jener nach Italien, die erhöht wurden, im Jahre 1935 unverändert.

Eine Übersicht über die allgemeine Entwicklung der Landwirtschaft in den verschiedenen Gegenden Österreichs in den letzten Jahren gibt die folgende Tabelle über Veränderungen der Marktproduktion, nach den Rentabilitätserhebungen der Buchstellen Österreichs (vgl. Tabelle rechts).

**ARBEITSMARKT**

Die während des ganzen vergangenen Jahres beobachtete Besserung der Lage am österreichischen Arbeitsmarkte war unter anderem eine Folge der mit beträchtlichen Mitteln finanzierten staat-

lichen Arbeitsbeschaffung und läßt sich aus folgenden Teilerscheinungen erkennen: Die Zahl sowohl der unterstützten als auch der zur Vermitt-

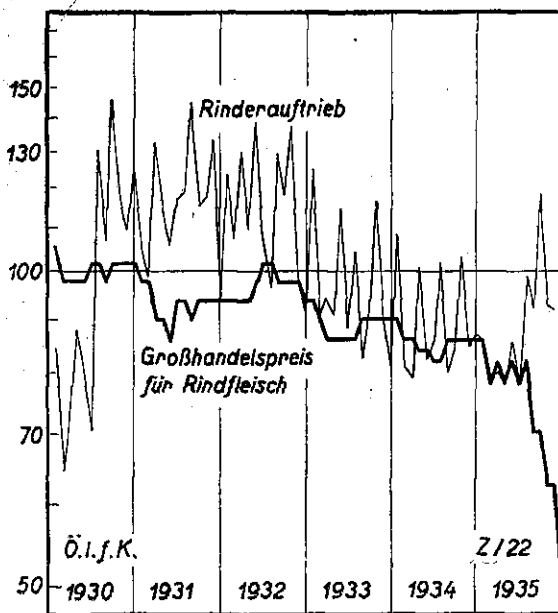
**Marktproduktion in verschiedenen Gebieten Österreichs je ha Kulturfläche in Schilling**

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
<b>I. Wald- und Mühlviertel</b>							
1. Rinder . . . . .	71.84	103.51	75.00	22.89	57.23	60.79	32.79
2. Schweine . . . . .	30.50	53.89	42.17	57.29	76.71	69.08	43.89
3. Getreide . . . . .	24.30	34.61	19.65	38.85	24.51	33.08	36.56
4. Milch . . . . .	14.81	24.38	19.33	15.93	20.30	18.68	18.92
5. Molkereiprodukte	13.50	20.02	24.18	24.70	23.81	18.71	18.66
6. Holz . . . . .	18.31	19.22	13.05	8.68	6.25	5.90	9.14
<b>II. Nordöstliches Flach- und Hügelland</b>							
1. Milch . . . . .	160.97	129.37	125.71	113.58	117.63	105.97	100.64
2. Getreide . . . . .	156.76	93.76	66.49	88.47	129.16	124.46	135.18
3. Schweine . . . . .	73.44	78.01	82.56	75.56	90.93	106.16	74.09
4. Rinder . . . . .	48.83	59.31	57.87	38.81	36.81	45.42	45.42
5. Wein . . . . .	50.46	50.78	51.01	67.60	68.93	56.07	50.09
6. Kartoffeln . . . . .	47.06	30.74	18.17	20.31	26.05	21.88	26.44
<b>III. Südöstliches Flach- und Hügelland</b>							
1. Rinder . . . . .	76.54	98.13	86.12	45.92	57.92	70.52	62.67
2. Schweine . . . . .	55.49	56.81	59.59	54.87	69.20	72.52	62.67
3. Milch . . . . .	37.25	36.36	47.30	51.60	53.47	41.19	42.07
4. Obst . . . . .	34.33	17.86	61.20	20.43	42.78	15.34	34.83
5. Wein . . . . .	15.44	9.27	26.91	6.90	14.56	12.20	6.43
6. Holz . . . . .	14.01	14.63	13.51	8.20	9.00	8.23	8.96
7. Molkereiprodukte	11.71	12.68	14.46	9.87	10.00	8.86	7.94
8. Getreide . . . . .	12.18	13.82	8.50	11.24	11.17	18.49	13.59
<b>IV. Reine Weinbaugebiete</b>							
1. Wein . . . . .	532.95	313.37	554.69	455.49	345.26	335.97	344.19
2. Milch . . . . .	100.55	176.26	150.01	110.28	107.00	94.93	94.93
3. Obst . . . . .	49.44	19.91	58.41	32.16	43.29	17.22	35.70
4. Schweine . . . . .	45.07	70.37	42.15	38.15	48.34	63.85	48.52
5. Rinder . . . . .	48.35	61.29	40.65	23.99	35.72	49.03	49.03
6. Getreide . . . . .	32.94	29.06	14.02	26.98	21.37	12.99	27.11
7. Molkereiprodukte	102.05	8.07	7.76	11.44	3.31	1.85	2.98
<b>V. Flach- und Hügelland südlich der Donau</b>							
1. Milch . . . . .	123.27	107.81	105.66	97.81	93.23	96.54	110.18
2. Rinder . . . . .	86.27	95.69	92.28	48.25	60.13	63.69	47.51
3. Schweine . . . . .	59.47	74.60	91.46	62.54	107.56	104.73	84.68
4. Getreide . . . . .	25.82	53.38	45.28	71.12	60.00	56.57	67.64
5. Molkereiprodukte	23.30	32.15	35.41	36.57	33.54	25.37	23.45
6. Holz . . . . .	15.76	20.67	12.53	10.33	7.45	9.50	10.07
7. Eier . . . . .		13.00	14.78	14.78	14.99	15.59	14.96
<b>VI. Kärntnerisch-steirisches Uralpengebiet</b>							
1. Rinder . . . . .	48.00	56.35	55.37	26.71	32.67	46.94	30.79
2. Milch . . . . .	24.29	32.08	30.12	24.91	24.43	26.31	24.84
3. Holz . . . . .	28.74	29.64	24.32	15.53	10.09	13.78	17.49
4. Schweine . . . . .	9.46	14.19	16.68	27.05	18.95	22.95	14.32
5. Molkereiprodukte	7.32	7.04	10.19	10.04	7.73	8.02	6.33
6. Getreide . . . . .	4.79	5.59	4.09	8.47	2.94	3.64	3.93
<b>VII. Klagenfurter Becken</b>							
1. Rinder . . . . .	68.94	70.54	81.02	40.55	33.16	38.76	30.38
2. Schweine . . . . .	68.92	62.00	95.62	60.80	85.81	59.17	58.41
3. Milch . . . . .	51.64	32.42	53.94	42.34	39.35	17.92	20.58
4. Holz . . . . .	26.34	29.14	31.50	16.22	11.45	11.32	19.49
5. Kartoffeln . . . . .	13.38	7.14	12.01	16.21	8.35	9.44	9.64
6. Obst . . . . .	10.17	2.86	15.06	11.15	7.75	2.43	13.99
7. Getreide . . . . .	9.67	15.09	11.94	11.54	6.74	6.41	13.73
8. Molkereiprodukte	10.12	9.80	8.56	8.12	7.21	8.03	8.78
<b>VIII. Oberkärnten und Osttirol</b>							
1. Rinder . . . . .	59.75	50.45	71.08	21.67	28.43	32.02	17.63
2. Holz . . . . .	29.09	30.94	32.21	13.89	10.75	11.97	15.69
3. Schweine . . . . .	27.04	20.82	33.79	16.18	24.23	33.22	21.87
4. Milch . . . . .	8.83	14.29	16.73	15.16	7.42	17.22	6.76
5. Molkereiprodukte	8.63	5.46	6.48	1.52	2.12	3.08	3.54
6. Obst . . . . .	5.95	3.00	6.57	2.67	3.65	1.12	2.19
<b>IX. Westliches Hochalpengebiet</b>							
1. Milch . . . . .	85.70	56.57	124.13	50.09	41.34	35.12	30.71
2. Rinder . . . . .	66.28	101.50	106.70	50.11	56.77	77.38	31.98
3. Schweine . . . . .	29.01	49.15	78.50	27.93	31.96	29.40	17.15
4. Holz . . . . .	26.27	31.42	23.52	11.03	13.83	16.00	24.26
5. Molkereiprodukte	10.33	64.33	18.36	21.03	14.97	11.47	10.00
6. Kartoffeln . . . . .	8.50	10.19	25.46	7.96	11.88	11.52	6.49
7. Getreide . . . . .	1.10	49.15	2.99	3.41	0.70	1.00	1.84
<b>X. Nordalpen und Alpenvorland</b>							
1. Holz . . . . .	37.44	31.10	30.13	24.07	20.80	18.41	13.92
2. Rinder . . . . .	33.39	51.21	43.68	17.94	27.16	31.67	26.16
3. Milch . . . . .	28.55	33.24	40.03	33.76	35.10	29.66	29.97
4. Molkereiprodukte	8.68	8.48	9.62	10.78	8.20	7.36	4.71
5. Schweine . . . . .	7.54	8.43	15.77	15.54	19.50	19.00	14.21
6. Getreide . . . . .	3.70	2.91	4.31	6.51	6.03	4.96	6.40

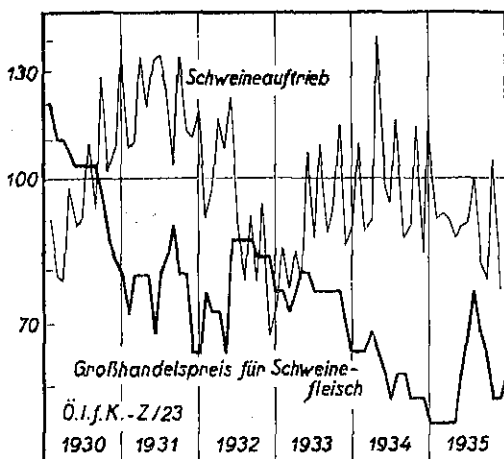
**Auftrieb und Großhandelspreise für Fleisch**

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1930 = 100)

**Rinder**



**Schweine**





Die Entwicklung der unterstützten Arbeitslosen bei den einzelnen Landesarbeitsämtern seit 1923

	1923	1924	1925	1926	1927 <sup>1)</sup>	1928 <sup>1)</sup>	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Wien	62.007	46.666	75.229	87.002	80.837	68.152	67.310	83.274	96.444	116.137	130.773	122.971	111.222
Wien-Umgebung	5.846	4.519	7.832	8.373	8.512	7.993	9.098	11.924	13.883	15.572	16.913	14.458	13.616
Wr. Neustadt	10.526	9.524	14.143	18.507	17.125	15.450	17.920	21.250	23.565	27.503	26.374	22.649	21.296
St. Pölten	3.849	4.668	7.575	9.420	9.018	8.481	9.907	15.158	18.065	19.609	19.001	15.591	14.383
Gmünd	983	978	1.379	1.978	1.982	1.857	2.458	2.808	4.023	4.568	5.189	3.707	3.506
Linz	10.210	11.379	17.215	20.207	19.749	17.921	19.196	24.928	30.005	34.877	36.122	31.179	27.341
Salzburg	1.777	1.289	2.467	2.902	2.754	2.931	4.069	5.163	6.526	9.493	10.531	9.362	8.607
Innsbruck	1.164	1.298	2.257	2.970	3.479	3.668	4.325	5.805	8.118	12.592	13.989	11.872	10.879
Bregenz	285	271	786	1.431	1.094	1.168	1.811	3.100	4.439	6.537	6.635	4.618	4.468
Eisenstadt	1.863	1.824	2.819	3.384	3.646	3.079	3.526	4.916	5.768	6.919	7.201	5.278	4.691
Graz	9.389 <sup>2)</sup>	11.321	15.145	16.911	19.685	20.316	19.446	24.673	32.687	41.548	42.205	34.792	31.051
Klagenfurt	1.287	1.488	3.133	3.451	4.597	5.169	5.410	5.369	9.845	14.612	13.912	11.050	10.707
Österreich	109.766	95.225	149.980	176.536	172.478	156.185	164.477	208.389	253.368	309.968	328.844	287.527	261.768

<sup>1)</sup> Bei Vergleich der Ziffern von 1927 und 1928 mit denen der Vorjahre ist zu beobachten, daß ab Oktober 1927 die Altersfürsorgerechter ausgeschieden wurden; diese Ausscheidung kommt in den Zahlen des Jahres 1927 zu einem Viertel (durch 3 Monate), im Jahre 1928 durch das ganze Jahr zum Ausdruck. — <sup>2)</sup> Einschließlich der Ziffern der I. B. K. Leoben.

Die Entwicklung der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen bei den einzelnen Landesarbeitsämtern seit 1923

	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Wien-Stadt	86.918	56.964	86.851	99.925	95.119	81.485	81.889	102.424	125.189	162.498	184.742	184.687	175.612
Wien-Umgebung	6.621	4.955	7.831	9.072	9.089	8.808	9.845	12.942	15.516	17.803	19.157	16.483	16.448
Wr. Neustadt	11.791	10.347	14.617	18.969	17.738	16.155	18.708	22.177	24.408	28.260	27.149	23.625	22.132
St. Pölten	4.208	5.200	8.528	10.984	10.547	9.530	10.788	16.344	19.746	21.325	20.862	17.440	15.626
Gmünd	1.035	1.065	1.566	2.160	2.235	2.123	2.886	3.226	4.505	5.106	5.641	4.108	3.917
Linz	11.997	13.292	18.787	22.296	21.974	19.929	21.328	27.194	32.544	37.286	38.680	33.801	30.358
Salzburg	2.457	2.017	3.819	4.680	4.134	4.073	5.301	6.833	8.582	12.621	14.203	11.939	11.904
Innsbruck	2.163	2.096	2.880	3.520	4.357	4.601	5.451	6.926	9.399	13.856	15.445	13.413	12.545
Bregenz	687	684	945	1.788	1.386	1.441	2.064	3.383	4.773	6.970	7.086	4.927	4.741
Eisenstadt	1.234	1.956	3.313	4.157	4.504	4.078	4.593	6.274	7.298	8.125	7.965	6.034	5.403
Graz	12.335	14.598	18.873	20.727	24.240	24.613	23.520	29.242	38.337	49.131	50.404	42.342	38.676
Klagenfurt	1.886	1.808	3.291	3.646	4.789	5.346	5.672	5.647	10.214	15.039	14.406	11.411	11.114
Österreich insgesamt	143.332	114.982	171.300	202.090	200.111	182.444	192.064	242.610	300.461	378.018	405.740	370.210	348.675

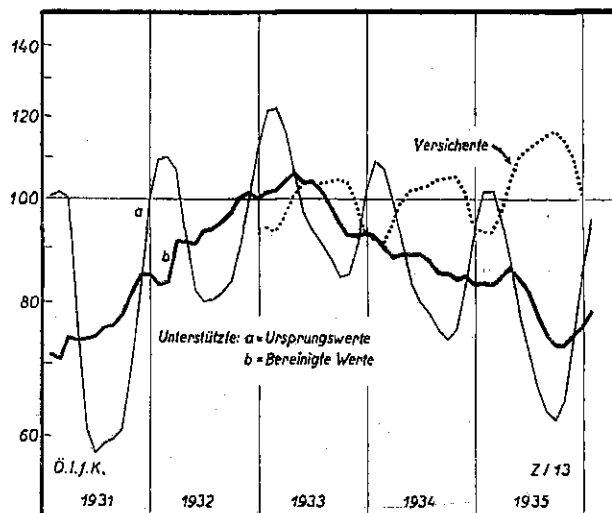
lung vorgemerkten Arbeitslosen ist gesunken; der Stand der bei den Krankenkassen, bzw. gegen Arbeitslosigkeit Versicherten hat sich erhöht; die Kurzarbeit hat zugunsten der 48-Stunden-Woche abgenommen.

Die Belebung gegenüber 1934 zeigt sich sehr klar im Sinken der Zahl der in ganz Österreich unterstützten Arbeitslosen um 26.000 von 288.000 auf 262.000. In Wien ist die gleiche Ziffer von 123.000 auf 111.000, in den Bundesländern von 165.000 auf 151.000 gefallen. Die von Saisonschwankungen bereinigten Indizes (1923—1933 = 100) nahmen um 14, bzw. 13 Punkte ab: in Wien von 148 auf 134, in den Bundesländern von 150 auf 137 und im ganzen Staatsgebiet von 149 auf 135.

Die saisonmäßige Entwicklung war deutlich von den Auswirkungen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beherrscht, was man daraus ersehen kann, daß die Arbeitslosigkeit während der Monate Februar bis Oktober unverhältnismäßig rascher als z. B. im Jahre 1933/34 gefallen ist. Der Höchststand der Unterstützten war in ganz Österreich sowohl in Wien mit 131.000 als auch in den Bundesländern mit 206.000 im Februar zu verzeichnen, das sind 10.000 bzw. 11.000 weniger als im Jahre 1934. Der Tiefstand war im Oktober erreicht, und zwar lag die Ziffer der in ganz Österreich Unterstützten mit 205.000 um 38.000 unter der des Oktober 1934; in Wien allein war die gleiche Ziffer um 15.000 auf 94.000 Personen gesunken. Nach

Eintritt der schlechten Witterung hat der von der Arbeitsschlacht ausgegangene übernormale Einfluß nachgelassen, woraus das Steigen des von Saisonschwankungen bereinigten Index der in Österreich Unterstützten von 124 im Oktober 1935 auf 132 im Jänner 1936 zu erklären ist. Der Umstand, daß Mitte Februar 1936 mit 322.000 Unterstützten wieder 95% des Höchststandes 1935 erreicht waren, läßt vermuten, daß die Privatinitiative, die der Gesamtwirtschaft eine dauernde Erleichterung bringen könnte, noch keine besonders große Anregung erfahren hat. Zweifellos ist jedoch auch hier bereits ein Fortschritt der Besserung ersichtlich, der sich daraus ergibt,

Arbeitsmarkt in Österreich  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1933 = 100)



**Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen I**

(Nach Erhebungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien. Die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes Monats)

Zeit	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Kohlenbergbau (11)	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	6319	
Eisen- und Stahlhütten (9)	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	2673	
Walzwerke (4)	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	1931	
Kupfer-, Messingwerke, Zinkhütten (7)	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	2184	
Eisen-, Stahl- u. Metallgießereien (10)	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	4185	
Kabel- und Drahtfabriken (12)	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	
Sensenwerke (14)	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943	943
Eisenwarenherzeugung (5)	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606	606
Emalgenschirrenherzeugung (2)	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448	2448
Metallwarenherzeugung (14)	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267	3267
Chinasilberwarenherzeugung (4)	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106	8106
Automobilfabriken (11)	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767	5767
Lokomotiv- und Waggonfabriken (8)	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204	1204
Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugfabriken (3)	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811	811
Maschinenherzeugung (16)	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152	3152
Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen (4)	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092	1092
Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen (9)	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925	925
Arbeitsmaschinenherzeugung (8)	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702	1702
Schwachstromindustrie (9)	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139	4139
Schwachstromindustrie (9)	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610	3610
Starkstromindustrie (8)	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496	496
Gilblampenfabriken (3)	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212	2212
Feinmechanische Industrie (8)	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412	412
Steinbrüche (3)	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761	2761
Zement- und Kalkwerke (11)	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502	1502
Ziegelsteine (4)	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448	1448
Magnesitindustrie (3)	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622	622
Zement- und Kunststeinherzeugung (3)	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797	797
Steingut- und Tonwarenfabriken (4)	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616	1616
Hohlglasherzeugung (7)	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669	669
Glasfabrik (2)	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285	1285
Sägewerke (12)	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497	497

\* Vorläufige Ziffer

Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen II

(Nach Erhebungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien. Die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes Monats)

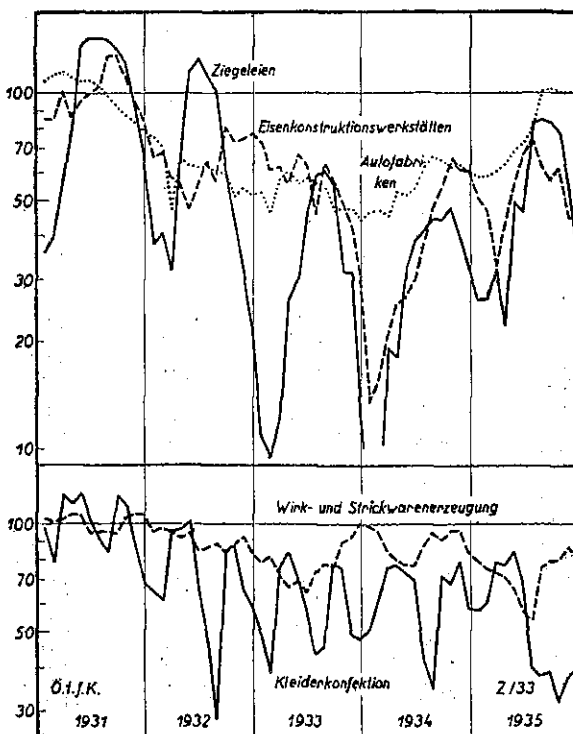
Table with 32 columns representing different industries and 12 rows representing time periods from 1929 to 1935. The industries include Holzwarenherzeugung, Möbelfabriken, Klavierfabriken, Parfümerie- und Seifenindustrie, Zündholzherzeugung, Elektrochemische Industrie, Chemische Großindustrie, Bäckereibetriebe, Zuckerfabriken, Brau- und Malzindustrie, Kaffee- und Kakaoverarbeitung, Seidenweberei, Seidenwarenerzeugung, Juteindustrie, Flachsspinnerei, Baumwollspinnerei, Färberei, Textildruckerei, Wirk- und Strickwarenherzeugung, Stickerindustrie, Kleiderkonfektion, Hutindustrie, Lederherzeugung, Taschenerwarenherzeugung, Schuhfabriken, Zellulose- und Holzstoffherzeugung, Papierfabriken, Buch- und Steindruckerei, Papierkonfektion, Handelsbetriebe und Konsumgenossenschaften, and Hotelunternehmungen.

\* Vorläufige Ziffer

daß die Zahl der Unterstützten im Jänner 1936 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 21.000 auf 305.000 gefallen ist. An dieser Entwicklung ist die günstige Gestaltung des Außenhandels hauptsächlich beteiligt, wobei man allerdings bedenken muß, daß die für alles Wirtschaften ungesunde Kriegskonjunktur mitgewirkt haben mag und daher auch von dieser Seite vorderhand keine unbedingt sichere Gewähr für das Andauern der Besserung auf lange Sicht besteht.

Einen verhältnismäßig guten Einblick in die Verhältnisse des Arbeitsmarktes gewährt die Aufgliederung der Vorgemerkten nach den einzelnen Industriezweigen. Das größte Kontingent an Arbeitslosen stellen noch immer das Baugewerbe und die Eisen- und Metallindustrie. In der Reihenfolge des stärksten Rückganges stehen die Eisen- und Metallwarenindustrie (5.000), das Baugewerbe (4.000), Maschinenerzeugung (3.000), Bekleidungsindustrie (3.555) an der Spitze. In größeren Abständen folgen dann die Eisen- und Metallgewinnung, die Elektroindustrie, der Warenhandel und die graphische Industrie. Verschlechtert hat sich die Lage nur in der Papiererzeugung (bei der es zumindest zweifelhaft ist, ob die von ihr verfolgte Kartellpolitik die Produktion beleben wird), in der chemischen Industrie (Pneufabriken), im Nahrungsmittelgewerbe und beim Haushaltspersonal.

#### Beschäftigung in verschiedenen Industriezweigen (Logarithmischer Maßstab; $\odot$ 1931 = 100)



Sehr übersichtlich ist auch die seit 1934 zu beobachtende Besserung an Hand des dem Berichte neu hinzugefügten Index der Vorgemerkten (1923 bis 1933 = 100) zu erkennen, der vom Höchststand von 175 im Jahre 1933 auf 161 im Jahre 1934 und auf 151 im vergangenen Jahre gesunken ist.

Die Ziffern der zur Vermittlung Vorgemerkten sind mit Vorsicht zu gebrauchen, wenigstens, sobald ihre Aufteilung auf die einzelnen Erzeugungszweige für eine Betrachtung der Konjunkturlage herangezogen wird, denn sie schließen die ungelerten Arbeitslosen ein, deren Angebot an keine bestimmte Branche gebunden ist. Außerdem ist die Vormerkung zur Vermittlung an keinen Zwang gebunden und bietet daher keine unbedingt verlässlichen Anhaltspunkte über die tatsächlichen Verhältnisse am Arbeitsmarkt. Ein zuverlässigeres Bild der Arbeitslosigkeit vermittelt die Zahl der mit großer Genauigkeit geführten Statistik der Unterstützten, deren Wert allerdings bedeutend erhöht würde, wenn sie Ziffern über Aussteuerung, bzw. Entlassung aus der Unterstützung mit enthielte. Die aufgezeigten Mängel der Arbeitslosenstatistik lassen ihr als Werkzeug der Konjunkturbeobachtung nur sehr beschränkten Erkenntniswert zukommen. Sie dient eher dazu, das allgemeine Bild des Beschäftigungsgrades mit mehr oder minder großer Verlässlichkeit auch von dieser Seite her zu beleuchten.

Den besten Einblick bietet noch die Beschäftigtenstatistik. Gesamtzahlen liefern die Versicherterstände und Erhebungen des Gewerkschaftsbundes der österreichischen Arbeiter und Angestellten. Im Durchschnitte 1935 (Jänner—November) waren in ganz Österreich rund 1,297.000 Personen gegen Krankheit versichert, das sind um 10.000 mehr als 1934. Ein Vergleich der Höchst- und Tiefststände während der vergangenen zwei Jahre gibt folgendes Bild:

#### In Österreich gegen Krankheit Versicherte

		Zunahme 1935 gegenüber 1934	
Höchststand:	Oktober 1934	1,336.619	+ 23.440
	September 1935	1,360.059	
Tiefststand:	Februar 1934	1,195.663	+ 2.184
	Februar 1935	1,197.847	
		1934	1935
	Höchststand	1,336.619	1,360.059
	Tiefststand	1,195.663	1,197.847
	Unterschied	140.956	162.212

Dieses starke Steigen der Saisonspitzen im vergangenen Jahre und das gegenüber 1934 bedeutend (um 21.256) größere Anwachsen der Beschäftigung gerade während der Sommermonate lassen den Charakter der Belebung, wie schon erwähnt, in

der Hauptsache als Auswirkung der Arbeitsschlacht erkennen.

Der Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen, bzw. Arbeitslosenversicherung (d. i. ausschließlich Hausgehilfen und Hausbesorger, die gegen Arbeitslosigkeit nicht versichert sind) bewegte sich im Jahre 1935 gegen 1934 auf einem durchwegs höheren Niveau, wie der Vergleich der beiden Durchschnitte der ersten 10 Monate von 368.488 gegen 390.358 beweist. Demnach waren im Jahre 1935 durchschnittlich 21.870 Personen mehr beschäftigt als 1934 und, wie die folgende Zahlenreihe zeigt, wurde damit der seit 1928 zu beobachtenden Tendenz zur Abnahme der Versichertenzahl zum ersten Male Einhalt geboten.

Der scheinbare Widerspruch, der sich daraus ergibt, daß 1934 trotz steigender Produktion der Stand der Versicherten weiterhin abgenommen hat,

### Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen (ausschließlich Hausgehilfen und Hausbesorger)

		in 1000 Personen						
1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	
566	554	563	476	408	373	369	390*	
*) Ø der ersten 10 Monate								

ist darauf zurückzuführen, daß im Anstieg der Produktion (seit 1933) bis 1934 zunächst nur die Produktionskapazität besser ausgenutzt und die Überstundenarbeit ausgedehnt wurde, wie aus den später noch zu besprechenden Veränderungen des Ausmaßes der Arbeitszeit hervorgehen wird (vgl. Tabelle S. 46). Die Folge davon ist, daß trotz der schon zwei Jahre andauernden Produktionsbelebung erst im Jahre 1935 eine merkliche Entlastung des Arbeitsmarktes zu verzeichnen ist.

Interessantere Einblicke in die Lage am Arbeitsmarkte ermöglichen Erhebungen über die in den einzelnen Wirtschaftszweigen, insbesondere

### Perzentveränderung des Beschäftigtenstandes von Jahr zu Jahr (Vorjahr jeweils = 100)

	1930	1931	1932	1933	1934	1935
1 Ziegeleien	+ 6.79	-13.72	-33.67	-51.53	- 3.37	+67.44
2 Seidenwarenerzeugung	+ 5.92	-23.66	-14.37	-14.47	+10.38	+49.48
3 Automobilfabriken	-42.80	- 1.19	-39.85	-13.17	+ 8.36	+44.58
4 Emailgeschirrerzeugung einschließlich Öfen und Herde	-14.69	-22.44	-24.69	-35.10	-17.35	+43.21
5 Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugsfabriken	-32.64	-36.99	-35.23	-14.50	-31.10	+40.00
6 Steingut- und Tonwarenfabriken	-28.61	-22.50	+ 3.40	-31.36	+11.18	+29.89
7 Lokomotivbau- und Waggonfabriken	-36.10	-33.05	-48.84	-24.96	+ 4.54	+29.09
8 Möbelfabriken	-22.61	-30.69	-15.00	-36.66	-21.92	+26.32
9 Maschinenerzeugung	-17.92	-31.66	-34.82	-21.01	-21.01	+25.26
10 Eisen- und Stahlhütten	-21.49	-17.82	-32.08	+ 0.76	+60.82	+25.16
11 Stickerei-Industrie	-17.87	- 9.78	-47.70	-24.87	+42.07	+22.33
12 Chinasilberwarenerzeugung	-16.62	-19.53	-42.56	-18.11	+19.20	+21.64
13 Zement- und Kunststeinerzeugung	- 7.28	-15.53	-28.28	-55.77	+28.66	+21.29
14 Juteindustrie	- 6.89	-20.60	-41.08	+ 1.19	+ 0.94	+21.07
15 Zement- und Kalkwerke	+ 8.55	-28.66	-41.86	-38.70	-15.22	+21.05
16 Steinbrüche	-17.48	-36.47	-75.46	-79.25	+900.00	+20.00
17 Eisenwarenerzeugung	-13.68	-20.76	-17.36	- 0.19	-12.03	+18.80
18 Taschenerzeugung	-30.67	+10.78	-45.64	-27.16	+22.88	+17.93
19 Armaturenerzeugung	- 9.64	-29.91	-29.41	-12.68	+15.08	+14.55
20 Eisen-, Stahl- und Metallgießereien	-24.86	-24.19	-28.53	-30.74	+13.74	+13.89
21 Hutindustrie	-15.72	-30.37	-33.80	-29.23	+ 5.42	+12.59
22 Klavierfabriken	-39.89	-50.22	-18.67	-22.95	+26.24	+12.50
23 Elektrochemische Industrie	-21.16	-29.26	-35.12	+13.76	+ 5.65	+10.69
24 Textildruckereien	-4.50	-24.57	- 6.61	-20.98	+12.05	+10.61
25 Glaskolbenfabriken	-25.71	+ 0.60	-24.60	+17.24	+13.80	+10.50
26 Starkstromindustrie	-16.84	-25.65	-34.68	-17.97	+12.54	+ 9.51
27 Magnesitindustrie	-21.62	-46.17	-36.33	+42.42	+28.16	+ 9.30
28 Hotelunternehmungen	- 7.62	-11.34	-10.47	-11.26	0	+ 9.02
29 Schwachstromindustrie	- 7.15	-23.68	-33.62	-19.93	+30.72	+ 8.29
30 Chemische Großindustrie	-14.15	-24.06	- 0.97	- 0.20	+ 1.86	+ 7.99
31 Kabel- und Drahtfabriken	-15.46	-24.22	-28.05	-21.25	+ 3.36	+ 7.58
32 Schuhfabriken	+ 3.95	-17.80	+ 6.61	- 4.39	+ 9.95	+ 7.37
33 Metallwarenerzeugung	-14.34	-11.44	- 7.86	+ 5.32	+29.47	+ 6.26
34 Sensenwerke	-29.86	-40.38	-61.71	- 8.73	+171.77	+ 5.81
35 Bäckereibetriebe	+ 4.82	- 3.59	+ 0.16	- 4.10	+10.82	+ 5.12
36 Baumwollspinnereien und -webereien	-25.88	-13.54	- 2.85	-16.91	+13.35	+ 3.79
37 Kohlenbergbau	- 9.86	- 5.71	+ 3.19	- 3.24	+ 2.16	+ 3.59
38 Ledererzeugung	+ 3.22	-10.30	-17.62	-15.80	+12.82	+ 2.01
39 Parfümerie- und Seifenindustrie	-12.88	- 3.99	- 5.13	-10.05	+ 5.44	+ 1.63
40 Zuckerwarenerzeugung	- 4.00	-11.00	-13.66	-14.01	+ 0.83	+ 1.59
41 Hohlglaserzeugung	- 5.75	-18.71	-15.11	-39.11	+66.56	+ 1.50
42 Sägewerke	- 7.94	-22.96	-35.50	-26.90	+20.82	+ 1.40
43 Feinmechanische Industrie	+ 6.51	-39.73	-35.49	- 4.15	+35.31	+ 0.59
44 Walzwerke	-31.69	-18.78	- 7.48	- 4.08	+13.53	+ 0.13
45 Zellulose- und Holzstoferzeugung, Papierfabriken	-12.34	-18.05	-18.03	- 5.66	+ 7.00	+ 0.61
46 Kupfer- und Messingwerke, Zinkhütten	-17.72	-12.44	-30.04	+ 3.28	+ 1.65	+ 1.16
47 Buch- und Steindruckereien	- 1.92	- 7.84	-11.40	- 8.21	+ 0.70	+ 1.47
48 Färbereien und Bleichereien	- 6.39	- 6.70	-10.33	-21.82	+ 3.57	+ 1.77
49 Brau- und Malzindustrie	- 3.09	-14.13	-21.00	-14.97	+33.28	+ 3.02
50 Zuckerfabriken	+10.06	+20.65	- 2.26	+26.97	+ 5.58	+ 3.89
51 Handelsbetriebe und Konsumgenossenschaften	+ 0.52	+ 5.83	- 9.92	- 6.33	+ 0.45	+ 4.11
52 Flachspinnereien und Leinenwebereien	0	-10.83	+ 5.42	-18.85	+11.32	+ 4.48
53 Gummifabriken	-11.37	-11.27	-47.80	-82.65	+13.89	+ 4.84
54 Papierkonfektion	-15.42	-13.46	-21.63	-12.83	+ 7.78	+ 6.33
55 Kaffee- und Kaffeesurrogateindustrie	- 9.26	- 2.78	- 5.92	- 6.29	- 6.93	- 7.91
56 Zündholzerzeugung	-17.85	- 8.61	-24.89	- 9.25	+ 1.97	+ 9.03
57 Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen	-26.59	-24.89	-24.51	-28.57	+ 9.45	+10.44
58 Seidenbandfabriken	+ 6.21	-22.03	-45.75	-24.42	+21.34	+11.56
59 Glühlampenfabriken	- 9.27	- 4.00	- 5.56	- 8.33	+ 2.14	+13.06
60 Kleiderkonfektion	- 8.18	- 5.85	-28.70	-17.01	+ 7.00	+14.49
61 Wirk- und Strickwarenerzeugung	-20.93	-19.08	-11.61	-12.79	+13.62	+17.89
62 Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen	-32.11	-23.44	-51.81	-31.95	+53.04	+32.49
63 Holzwarenerzeugung	- 9.42	-30.12	-24.34	-44.88	+ 4.83	+38.65

denen der konjunkturrempfindlichen Industrien beschäftigten Personen; angesichts der großen Zahl von Betrieben, die in einer Volkswirtschaft bestehen, kommt nur der Weg einer besonderen Auswahl in Frage.

Insgesamt ist eine Steigerung des Beschäftigtenstandes um rund 8% festzustellen. Um ungefähr herauszufinden, aus welchen Quellen diese Mehr-einstellungen stammen, müssen Abnahme der Unterstützten um 26.000 und Zunahme der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten um 50.000 gegenübergestellt werden. Die Differenz von ungefähr 24.000 nicht im Bezug einer Unterstützung gestandener Arbeitsloser ist damit im Jahre 1935 zusätzlich in Beschäftigung getreten. Im Jahre 1934 stand dem Rückgang der Zahl der Unterstützten um 41.000 noch ein Rückgang der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten um 6.000 zur Seite. Das beim Unterstützungswesen damals eingeführte strengere Verfahren entlastete die Unterstützungskassen, ohne daß die Produktion die Ausgesteuerten bereits völlig aufnehmen konnte. Auch die Zahl der Altersrentner

#### Die Entwicklung der Altersrentner bei den einzelnen Landesarbeitsämtern seit 1928

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Wien-Stadt . . . . .	10.436	13.670	16.926	20.606	24.454	28.345	31.422	33.504
Wien-Umgebung . . . . .	1.244	1.858	2.380	2.926	3.405	3.851	4.221	4.457
Wiener-Neustadt . . . . .	2.483	3.210	4.002	4.952	5.823	6.504	6.929	7.302
St. Pölten . . . . .	1.556	2.098	2.651	3.395	3.982	4.466	4.801	5.012
Gmünd . . . . .	487	727	929	1.123	1.297	1.450	1.548	1.601
Linz . . . . .	4.481	6.344	8.145	9.792	11.218	12.306	13.034	13.597
Salzburg . . . . .	626	1.030	1.362	1.666	1.965	2.263	2.511	2.655
Innsbruck . . . . .	847	1.345	1.703	1.982	2.269	2.515	2.740	2.912
Bregenz . . . . .	344	590	857	1.082	1.226	1.360	1.470	1.534
Eisenstadt . . . . .	407	566	733	909	1.081	1.235	1.345	1.442
Graz . . . . .	3.755	5.115	6.585	8.328	9.841	11.096	11.518	12.105
Klagenfurt . . . . .	933	1.598	2.316	2.973	3.326	3.625	3.830	3.963
Österreich insgesamt	27.605	38.148	48.589	59.732	69.886	79.035	85.371	90.084

gewährt in diesem Punkte keine weitere Einsicht, denn ihr stetes Steigen von 79.035 (1933) auf 85.371 (1934) und 90.084 (1935) erklärt nicht die erwähnte Abnahme der Unterstützten bei gleichzeitigem Sinken des Versichertenstandes. Leider gestattet das vorhandene Ziffernmaterial keinen besseren Einblick in diese verwickelten Zusammenhänge.

Eine Übersicht über die *Veränderungen der Beschäftigtenverhältnisse in den einzelnen Industrien* bieten die Tabellen S. 40 und 41 und Tabelle S. 43. Dabei ist zu beachten, daß die Hundertsätze immer vom Stand des jeweiligen Vorjahres genommen sind, so daß sie untereinander nicht vergleichbar sind. Von den ganz extremen Steigerungen der Ziegeleien (+ 67%), Seidenwaren (+ 49%), Automobilindustrie (+ 65%), Eisenkonstruktionswerkstätten (+ 40%), Emailgeschirrproduktion (einschließlich Öfen- und Herdeproduktion) (+ 43%) abgesehen, die von der Wirtschaftsbewegung in besonderem

Grade erfaßt wurden, ist die Gruppe, deren gestiegener Beschäftigtenstand sich zwischen + 15% und + 30% bewegt, schon ganz beachtlich, während bei der überwiegenden Mehrheit von Industrien die Steigerung über 15% noch nicht hinausgeht. Diese Verhältniszahlen haben weniger zeitlichen Vergleichswert als vielmehr einen solchen bezüglich des verschiedenen Ausmaßes der Belegung der einzelnen Industrien.

Zwei Indizes der Beschäftigten der Produktionsgüter- und der Konsumgüterindustrie ergeben folgendes interessante Bild:

#### Beschäftigte in den Produktionsgüterindustrien

(Ø 1929 = 100)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Ø
1929	100	99	101	102	102	108	103	102	100	97	94	93	100
1930	85	85	83	85	84	82	81	79	78	77	73	71	80
1931	64	62	62	63	64	65	64	63	62	59	56	54	62
1932	47	45	42	43	43	44	43	43	42	41	40	37	42
1933	34	33	34	36	37	39	39	40	39	40	40	38	37
1934	39	38	38	40	42	44	46	47	47	46	48	47	43
1935	44	45	46	46	48	49	51	55	55	55	55	54	50

#### Beschäftigte in den Konsumgüterindustrien

(Ø 1929 = 100)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Ø
1929	104	104	103	102	101	100	99	99	97	96	98	97	100
1930	92	90	89	88	87	87	86	86	85	87	86	84	87
1931	79	76	75	75	74	74	74	75	74	75	76	75	75
1932	69	66	64	65	65	64	63	61	61	63	65	63	64
1933	57	53	52	53	53	55	54	55	56	62	63	61	56
1934	61	58	58	58	59	59	60	61	61	65	67	66	61
1935	60	59	59	60	60	60	60	62	63	66	70	69	62

Hier ist die bedeutend größere Konjunkturrempfindlichkeit der Produktionsgüterindustrie besonders klar ersichtlich; bei ihr fiel der Beschäftigtenstand von 100 (1929) sehr tief auf 37 (1933), während er bei der Konsumgüterindustrie von 100 (1929) auf nur 56 (1933) absank. Den schon öfters hervorgekehrten Hinweisen auf diese Tatsachen durchaus entsprechend stieg der Beschäftigungsgrad der Produktionsgütererzeugung auch viel stärker, von 37 (1933) auf 50 (1935), als jener der Konsumgütererzeugung, bei der die gleiche Ziffer nur um 6 Punkte von 56 (1933) auf 62 (1935) gestiegen ist. Die Tatsache, daß in dieser Zahlenreihe auch schon 1934 eine Zunahme des Beschäftigtenstandes festzustellen ist, widerspricht nicht der früher in der gleichen Zeit gemachten Beobachtung der Abnahme des Versichertenstandes, denn hier handelt es sich um eine besonders enge Auswahl konjunkturrempfindlicher Industrien, während die Ziffer der Versicherten die ganze Wirtschaft einschließt und in ihr auch negative Werte vorkommen. Da nunmehr in der Verbrauchsgütererzeugung gleichfalls Zeichen des Anstieges zu bemerken sind, kann angenommen werden, daß der Aufschwung seine Basis im Jahre 1935 nicht unwesentlich verbreitert hat.

Stand der in Österreich bei staatlichen Arbeitsbeschaffungsaktionen am Monatsende beschäftigten Arbeitskräfte

	Freiwilliger Arbeitsdienst	Produktive Arbeitslosenfürsorge	Wasserbau	Wasser- und Schwimmbadbau	Straßenbau	Reichsbrücke	Bundesbahnen, einschl. Elektrifizierung	Post- und Telegraphendirektion	Hochbau	Sonstige	Insgesamt	Davon aus der Unterstützung
	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	a-j	
1933 VII.	7.264	8.598	1.745	—	—	—	—	—	—	—	—	*
VIII.	12.412	10.306	1.419	—	6.755	—	244	—	—	—	31.136	*
IX.	17.344	13.257	2.317	—	9.783	—	233	—	—	—	42.934	*
X.	20.359	15.932	1.975	—	14.175	—	208	—	—	—	52.649	*
XI.	19.633	12.567	2.244	—	5.051	—	101	—	—	—	39.596	*
XII.	16.454	3.228	2.806	—	1.395	—	—	—	—	—	23.883	*
1934 I.	14.106	3.524	1.943	—	959	55	—	—	—	—	20.587	*
II.	12.872	4.761	1.722	—	1.297	109	2.210	—	—	63	23.534	*
III.	14.838	8.661	2.330	—	1.802	629	2.509	—	—	1.054	31.823	*
IV.	15.569	14.646	2.541	—	3.855	771	4.703	112	263	137	42.597	*
V.	16.021	17.091	1.524	52	4.911	842	6.813	168	221	112	47.755	23.943
VI.	16.071	16.522	1.471	66	5.424	891	7.888	176	329	1.173	50.011	23.759
VII.	16.207	19.472	1.691	69	6.185	1.039	8.951	122	602	721	55.059	25.657
VIII.	17.261	19.450	1.711	48	7.218	1.016	8.348	55	789	373	56.269	24.865
IX.	16.321	19.823	1.600	7	5.626	1.299	9.115	35	779	482	55.087	25.365
X.	15.683	19.369	1.785	36	4.486	1.269	8.960	101	726	352	51.767	25.701
XI.	14.395	14.446	2.194	119	3.293	1.198	5.530	67	551	1.059	42.852	19.033
XII.	11.678	6.349	1.433	—	1.676	847	3.605	—	334	505	26.427	8.875
1935 I.	9.602	4.448	1.395	59	1.510	1.024	3.394	13	473	270	22.188	6.441
II.	9.707	5.209	1.532	78	2.074	614	3.313	61	549	610	23.747	7.250
III.	10.837	7.596	1.919	274	2.427	783	3.446	13	937	1.071	29.303	11.415
IV.	11.736	11.785	1.324	404	5.580	774	6.036	125	1.319	1.338	40.421	18.828
V.	13.028	15.374	1.438	670	9.841	785	6.648	121	1.936	2.625	52.466	26.120
VI.	13.097	18.410	1.139	810	11.915	775	7.493	248	2.353	2.771	59.011	30.328
VII.	14.719	21.496	1.269	1.102	13.726	786	7.982	784	3.361	3.852	69.067	35.015
VIII.	16.150	23.401	1.316	1.311	13.806	899	7.671	1.189	3.914	4.616	74.273	36.648
IX.	16.178	23.761	1.593	1.579	12.707	874	8.675	1.222	4.397	6.260	77.246	37.577
X.	16.465	21.897	1.689	1.335	10.362	833	6.880	1.098	4.479	5.061	70.099	33.162
XI.	15.330	16.764	2.299	757	6.755	895	3.969	281	2.923	3.704	53.677	24.198
Ø I.-XI. 1934	15.395	14.342	1.865	57	4.096	829	6.403	105	538	553	43.395	24.046
Ø I.-XI. 1935	13.350	15.467	1.538	762	8.246	822	5.955	469	2.421	2.925	51.954	24.271

\* Ziffern nicht verfügbar.

In Gruppen zusammengefaßt überwiegen bei der Zunahme des Beschäftigtenstandes (Tabelle Seite 43) jene Produktionsmittelindustrien, die von den Rüstungen und von der Ausfuhr Anregung erhielten, und jene Konsumgüterindustrien, die ebenfalls hauptsächlich nach dem Ausland verkaufen (Seidenwaren-, Stickerei-, Chinasilber-, Taschnerwaren-, Hutindustrie). Ein Vergleich der Reihung mit der des Vorjahres (Jahrgang 1935, Heft 2) zeigt eine Umschichtung, die ohne weiteres durch die Einflüsse, ausgegangen von der staatlichen Arbeitsbeschaffung, der Rüstungsindustrie und der Belebung des Außenhandels, zu erklären ist. Inwieweit durch öffentliche Maßnahmen Arbeitergruppen in den vergangenen zwei Jahren beschäftigt wurden, stellt die obige Tabelle dar.

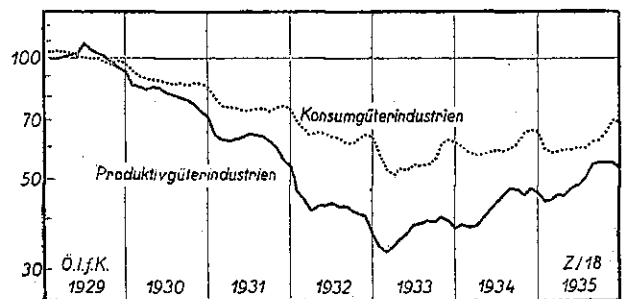
Im Durchschnitt (Jänner bis November) wurden durch staatliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Jahre 1934 monatlich 43.395, im Jahre 1935 aber 51.954 Arbeiter beschäftigt. Davon entfallen auf den freiwilligen Arbeitsdienst im Jahre 1934 15.395, im Jahre 1935 13.350 und auf die produktive Arbeitslosenfürsorge 14.342 (1934), bzw. 15.467 (1935). Der Rest wurde, wie in der Tabelle aufgezeigt, bei verschiedenen Arbeiten (c-j) beschäftigt. Aus den Reihen der Unterstützten stammen insgesamt rund 24.046 (1934), bzw. 24.271 (1935). Da die Zahl der Unterstützten um nicht viel mehr, nur um 26.000 Personen, abgenommen hat,

entfällt fast die gesamte Entlastung der Unterstützungskassen allein auf die staatlichen Maßnahmen. Was die einzelnen Arbeiten betrifft, die von der Bundesregierung durch Arbeitsdienst und produktive Arbeitslosenfürsorge in die Wege geleitet wurden, ist zu bemerken, daß vor allem der Straßenbau gegenüber 1934 bedeutend mehr Arbeiter einstellte, ebenso der Hochbau und die Post- und Telegraphendirektion.

Der Anteil der Frauen an der gesamten Arbeitslosigkeit war im Jahre 1934 90.247 oder 24,38% der Gesamtzahl der Vorgemerkten und im Jahre 1935 87.028, das sind 24,96% aller Vorgemerkten. Im prozentuellen Anteil am Gesamtstand der Arbeitslosen trat gegenüber 1934 keine große Änderung ein, doch hat die Zahl der arbeitslosen Frauen verhältnismäßig weniger abgenommen (3,6%) als die aller Vorgemerkten, deren prozentueller Rückgang 5,4% betrug. Dies entspricht durchaus den tatsächlichen Zusammenhängen, denn der Konjunkturanstieg macht es möglich, wieder die teurere Männerarbeit in den Produktionsprozeß einzuschalten.

Beschäftigte in Konsumgüter- und Produktionsgüterindustrien

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)





Der schon an früherer Stelle angedeutete Umstand, daß im Konjunkturanstieg vorerst die Kurzarbeit abnimmt, dann die Arbeitszeit über 48 Stunden ausgedehnt wird und erst nach voller Verwertung der in der Depression unausgenützten Produktionskapazität die Vollarbeit (48-Stunden-Woche) zunimmt, bedingt, daß sich die allgemeine Belegung auf dem Arbeitsmarkte erst im jetzigen Zeitpunkte langsam bemerkbar macht.

In welchem Ausmaße die einzelnen wichtigen Industriegruppen an dieser Entwicklung teilgenommen haben, ersieht man aus folgender Übersicht:

**Perzentsatz der Arbeiter mit verschieden langer Arbeitszeit gegenüber der Gesamtzahl der Arbeiter in dem betreffenden Jahre**

	Arbeitszeit von		
	weniger als 48 Stunden	48 Stunden in der Woche	mehr als 48 Stunden
1933	27·81	68·60	3·59
1934	26·36	66·53	7·11
1935	21·34	70·73	7·93

**Perzentsatz der Arbeiter mit verschieden langer Arbeitszeit gegenüber der Gesamtzahl der Arbeiter in der betreffenden Industrieklasse und in dem betreffenden Jahre**

Industrieklasse		Arbeitszeit von		
		weniger als 48 Stunden	48 Stunden in der Woche	mehr als 48 Stunden
Bergbau-, Hütt.- u. Walzwerk.	1934	7·31	89·52	3·17
	1935	22·23	76·08	1·68
Eisen- und Metallindustrie	1934	44·11	52·54	3·35
	1935	23·58	72·22	4·19
Bau- und Baumaterialienind.	1934	21·72	73·77	4·51
	1935	12·24	84·10	3·66
Holz- u. Holzverarb. Industrie	1934	26·03	71·65	2·32
	1935	16·82	75·43	7·75
Textil- und Bekleidungsind.	1934	31·35	59·45	9·20
	1935	18·22	75·03	6·75
Leder- und Schuhindustrie	1934	54·81	44·30	0·89
	1935	31·86	66·02	2·12
Papier- u. papierverarb. Ind.	1934	11·05	80·75	8·20
	1935	17·14	68·47	14·39
Nahrungs- u. Genußmittelind.	1934	25·25	59·98	14·77
	1935	27·27	55·93	16·80

Zu der ersten Gruppe wäre zu bemerken, daß nur beim Bergbau und bei den Walzwerken die Kurzarbeit zunahm und die Normalarbeitszeit abgenommen hat, während bei den Hüttenwerken, wie bei der Mehrzahl der Industrien, der umgekehrte Fall zu beobachten ist. In absoluten Ziffern dargestellt, waren von den bei den Erhebungen erfaßten ausgewählten Beschäftigten

	unter 48 Stunden	48 Stunden	über 48 Stunden
1934	32.500	82.000	3.770
1935	29.300	97.000	10.890

Ein Vergleich der Zahl der Berufsträger (Basis 1930) mit der Zahl der im Jahre 1935 unterstützten Arbeitslosen zeigt, wie auch aus dem Viertel-

jahrsberichte der Abteilung für Volkswirtschaft und Statistik der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien ersichtlich ist, ausgedrückt in Perzentsätzen, für die Bundesländer folgendes Bild: Steiermark (20·62), Niederösterreich (20·12), Burgenland (19·53), Tirol (19·50), Oberösterreich (19·39), Wien (19·13), Kärnten (17·04), Salzburg (16·50), Vorarlberg (12·24).

Diese Ziffern ergeben für ganz Österreich einen durchschnittlichen Anteil der Arbeitslosen an der Zahl der Berufsträger von rund 19%, ein Verhältnis, das noch immer eine große Belastung der österreichischen Volkswirtschaft darstellt. Die aufgezeigten Zeichen der Belegung lassen jedoch hoffen, daß die Entlastung auf dem Arbeitsmarkte weitere Fortschritte machen wird. Ein endgültiges Urteil darüber, welche Entwicklung die Lage am österreichischen Arbeitsmarkt nehmen wird, ist jedoch abhängig vom Ausmaß der öffentlichen Mittel, die für diese Zwecke weiterhin zur Verfügung gestellt werden, von dem Umfange, in welchem Privatkapital investiert wird, und nicht zuletzt, mit Rücksicht auf die besonders enge Verflechtung der österreichischen Wirtschaft mit dem Auslande, von einer erfolgreichen Ausweitung der Außenhandelsbeziehungen.

## VERKEHR

Die Konjunkturbelegung der letzten Jahre hat auf die Ziffern des Bahnverkehrs einen zwar erkennbaren, aber verhältnismäßig nicht sehr starken Einfluß gehabt. So ist im Güterverkehr die Transportleistung von 1932 auf 1934 um 6·7% gestiegen, während sie allein von 1931 auf 1932 um 22·9% gefallen war. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr haben demgemäß die Einbuße, die sie während der Krise erlitten hatten, nur zu einem sehr geringen Teil wettmachen können und die Gesamteinnahmen sind bis 1934 gefallen, da der Ausfall aus dem Personenverkehr wesentlich größer war, als die Erhöhung der Güterverkehrseinnahmen. Im abgelaufenen Jahre hat sich die langsame Besserung fortgesetzt.

Im Personenverkehr ist im vergangenen Jahre die weiterhin absteigende Tendenz der letzten Jahre praktisch zum Stillstand gekommen. Mit 33·3 Millionen Nutzlastgütertonnenkilometer und 11·5 Millionen Schilling Einnahmen im monatlichen Durchschnitt des Jahres 1935 ist die Transportleistung etwas höher und die Einnahmensumme unbedeutend geringer als im vorangehenden Jahr (32·7 Millionen Tonnenkilometer, bzw. 11·6 Millionen Schilling monatlich). Das ausgesprochene



Zurückbleiben der Personenverkehrseinnahmen im Vergleich zu den Güterverkehrseinnahmen, das sich übrigens auch in den Jahren 1929 und 1930 zeigte, kann durch einen Vergleich mit dem ähnlichen Verlauf der Konsumgüter- und Produktionsgüterumsätze erklärt werden, worauf schon des öfteren hingewiesen wurde.

Dabei darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß noch ein zweites Moment für die starke Abnahme der Einnahmen und Transportleistung im Personenverkehr in Betracht kommt. Die Personentarife der Bundesbahnen haben bisher im Verlauf der Krise keine allgemeine Ermäßigung erfahren, sie sind im Gegenteil im Oktober 1931 nicht unwesentlich erhöht worden (der Fahrpreis dritter Klasse Personenzug um 20%). Allerdings ist in den letzten Jahren eine Unzahl von Begünstigungen verschiedenster Art eingeführt worden, die zum Teil einen gewissen Ausgleich herbeigeführt haben.

Im Personenverkehr macht sich die Konkurrenz des Automobils, die hier auch auf Langstrecken eine bedeutende Rolle spielt, schon stark bemerkbar: Wenn auch eine Erfassung der Personenkilometerleistungen im Kraftwagenverkehr nicht möglich ist, so sprechen doch die nachstehenden Angaben über die Entwicklung des Kraftwagenstandes in Österreich in diesem Sinne: Die Anzahl der Personenwagen in Österreich ist seit dem Jahre 1925 von 11.058 auf 23.942 gestiegen. Noch größer ist die Zunahme der Motorräder, deren Stand seit 1925 von 15.963 auf 51.638 im Jahre 1935 angewachsen ist. Weiters ist die Erzeugung von Personenautos in Österreich im Jahre 1935 gegen 1934 stark gestiegen; schließlich hat auch die Zahl ausländischer Personenwagen, die im Laufe des Jahres 1935 zu kürzerer oder längerer Dauer in Österreich waren, eine beachtliche Zunahme erfahren.

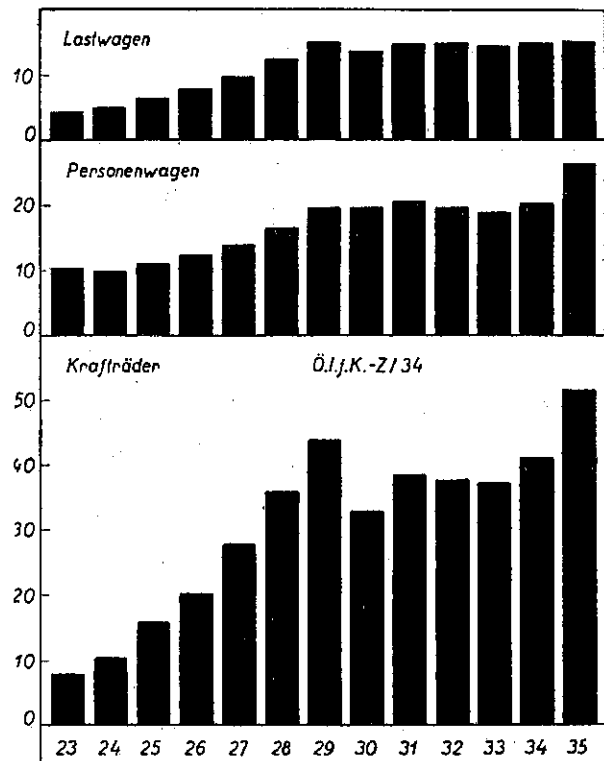
Der Güterverkehr auf den österreichischen Bundesbahnen, gemessen an den zurückgelegten Nutzlastgütertonnenkilometern, läßt in den letzten

Jahren eine dem Konjunkturverlauf — Anstieg bis 1929, dann Absinken bis 1932, von da ab neuerlicher Anstieg — entsprechende Entwicklung erkennen.

Bis zum Jahre 1929 steigt der Güterverkehr stetig, um in diesem Jahre mit einem Monatsdurchschnitt von 369 Millionen Nutzlastgütertonnenkilometer seinen Höhepunkt zu erreichen; der darauffolgende Rückgang findet im Jahre 1932 mit einem Monatsdurchschnitt von 209 Millionen seinen Abschluß. Vom Jahre 1932 an ist eine neuerliche, wenn auch langsame Aufwärtsbewegung zu verzeichnen; die Monatsdurchschnitte der Jahre 1933 bis 1935 betragen 211, 223 und 228 Millionen.

Ein Vergleich der Entwicklung des Güterverkehrsvolumens der Bundesbahnen mit jener des Produktionsindex in Österreich für die gleiche Zeit ergibt, daß die beiden Reihen zwar durchwegs gleichgerichtet sind, daß der Güterverkehr jedoch einerseits im Anstieg — sowohl vor 1929 als auch seit 1932 — hinter dem Produktionsindex zurückbleibt, andererseits aber vom Konjunkturrückgang weit empfindlicher betroffen wird als dieser: das Verkehrsvolumen ist in der Zeit von 1929 bis 1932 gegenüber dem Produktionsindex um mehr als das dreifache zurückgegangen, die seither eingetretene Zunahme beträgt dagegen nur etwa ein Drittel der Zunahme des Produktionsindex.

Stand an Kraftfahrzeugen  
(Logarithmischer Maßstab; 1000 Fahrzeuge)



#### Stand der Kraftwagen und -räder in Österreich am Jahresende

	Personenwagen	Autobusse	Lastwagen	Kraftwagen insgesamt	Kraftträder	Anhänger und Traktoren	Kraftfahrzeuge insgesamt
1922	8.455	—	3.582	12.037	4.536	—	16.573
1923	10.195	—	4.280	14.475	7.460	—	21.935
1924	9.771	—	5.115	14.886	10.401	—	25.287
1925	11.058	—	6.256	17.314	15.963	—	33.277
1926	12.252	—	7.835	20.087	20.471	—	40.558
1927	14.145	—	9.672	23.817	28.006	—	51.823
1928	16.783	—	12.221	29.004	35.922	—	64.926
1929	19.613	—	14.970	34.583	44.059	—	78.642
1930	17.355	2.133	13.779	33.267	33.154	1.717	68.138
1931	18.413	2.138	14.798	35.349	38.795	2.009	76.153
1932	17.728	2.121	14.705	34.554	37.877	2.011	74.442
1933	16.994	2.058	14.316	33.368	37.454	2.030	72.852
1934	18.260	2.063	14.633	34.956	41.456	2.085	78.497
1935	23.942	2.247	14.863	41.052	51.638	2.168	94.858

Die Ursache für diese vorerst befremdend wirkende Erscheinung dürfte darin zu suchen sein, daß beim Konjunkturanstieg zuerst vorhandene Lager- vorräte aufgearbeitet werden, deren Ergänzung nach einer Zeit starker Zurückhaltung progressiv fortschreitet. Auch die Umschichtung in der Verkehrsstruktur spielt dabei eine Rolle. Die zunehmende Verwendung von Öl und elektrischem Strom an Stelle von Kohle hat zweifellos eine erhebliche Schmälerung des Güterverkehrs mit sich gebracht. Der industrielle und landwirtschaftliche Brennstoffbedarf ist in den Krisenjahren auffallend stark (von 1929 bis 1932 um rund 40%) zurückgegangen und ist in den letzten Jahren nur geringfügig angestiegen; der Rückgang der Stromerzeugung in Österreich war hingegen während der Krisenjahre auffallend gering, und ist durch die Zunahme in den letzten Jahren schon wieder überholt. Schließlich ist noch die wachsende Konkurrenzierung durch den Lastkraftwagen zu nennen, der besonders auf Nahstrecken infolge größerer Wirtschaftlichkeit und Be-

quemlichkeit wegen der Zustellung von Haus zu Haus an Bedeutung gewonnen hat. Die mit Rücksicht auf die vorerwähnten Umstände nur langsame Zunahme des Güterverkehrs der Bundesbahnen hat zur Folge, daß auch die *Einnahmen aus dem Güterverkehr* nur einen geringfügigen Anstieg aufweisen.

Bemerkenswert ist die teilweise Umschichtung, die der Durchfuhrverkehr, der in der Summe gegenüber dem Jahre 1934 fast unverändert geblieben ist, aufweist. Der Transitverkehr nach den tschechoslowakischen Grenzstationen ist von 24.766 Waggons im Jahre 1934 auf 19.636 Waggons im Jahre 1935 zurückgegangen; desgleichen weist die Durchfuhr nach der Schweizer Grenze einen beträchtlichen Rückgang (von 24.376 Wagen im Jahre 1934 auf 18.376 im Jahre 1935) auf. Demgegenüber ist eine starke Zunahme des Transitverkehrs nach den italienischen (von 10.827 auf 18.995 Wagen) und den jugoslawischen (von 18.101 auf 21.032 Wagen) Grenzstationen zu ver-

## Ausfuhr wichtiger Waren I

(in 1000 Schilling)

Zeit	Zucht- und Nutzkühe	Naturbutter	Eisenerze	Graphit	Baumwollgarne, roh	Stickerleinen	Kammgarne, roh	Kammgarne, gebleicht, gefärbt, bedruckt	Strick- und Wirkwaren aus Schatwolle	Damenkleider	Kragen, Manschetten u. andere Herrenwäsche	Papierzeug (Zellulose)	Packpapier	Druckpapier, nicht ge- glättet, in Bogen oder Rollen, Schreibpapier	Roßhäute, Rindshäute, Kaibälfe, roh	Rinds- und Rößleder, schlechtederartig, gealtert, in Rücken- stücken
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1923	7.260	3	953	2.258	45.520	59.560	28.885	18.144	—	40.437	8.515	22.584	9.098	45.264	117	22.599
1924	6.972	23	43	2.048	59.184	79.527	33.800	34.317	17.999	46.530	9.163	30.614	7.683	45.903	674	23.963
1925	6.410	847	596	1.029	83.600	62.683	22.252	24.687	12.653	19.615	16.160	38.986	10.678	52.951	47	24.860
1926	4.632	1.330	1.258	1.164	61.833	66.133	20.344	22.645	10.999	16.700	11.467	40.289	9.681	60.751	1.018	14.659
1927	9.553	1.051	3.872	1.443	61.991	74.016	23.086	31.447	19.948	25.201	13.477	38.194	11.338	59.038	3.390	18.185
1928	4.585	2.675	8.678	1.521	58.989	77.955	18.978	31.338	30.415	29.897	15.321	40.854	12.284	61.818	2.543	16.480
1929	5.889	5.679	7.925	1.467	45.337	61.984	13.207	32.696	37.206	36.152	14.226	41.559	12.006	60.952	6.674	19.744
1930	6.981	8.640	6.940	1.117	23.691	40.641	14.945	26.128	32.765	38.310	13.137	42.208	10.645	51.392	16.958	21.067
1931	3.450	4.590	1.408	814	11.414	31.180	8.860	18.765	26.748	29.525	10.611	35.491	10.526	43.362	11.517	16.540
1932	2.425	1.869	286	622	8.213	23.048	4.702	9.977	14.695	12.712	5.445	22.055	6.693	32.533	6.999	6.491
1933	2.449	2.385	2	800	18.949	17.636	6.615	15.179	14.324	12.787	5.238	24.940	8.072	26.773	7.499	6.016
1934	1.010	3.968	1.234	1.126	21.657	15.672	4.841	12.841	15.749	17.511	5.356	29.270	7.249	26.602	8.048	4.076
1935	1.154	3.844	3.135	1.272	30.399	13.006	9.873	10.904	13.393	16.845	5.344	32.260	6.236	22.039	10.025	3.798
1934 I.	31	533	—	81	1.523	1.067	406	887	940	1.110	299	2.075	469	2.253	292	667
II.	47	304	—	54	1.671	1.068	465	1.106	1.340	1.743	303	1.995	670	1.922	525	195
III.	80	248	—	95	1.486	1.117	592	1.369	1.742	2.338	711	2.557	771	2.612	533	251
IV.	72	30	60	108	1.574	900	320	832	880	1.890	397	2.454	507	2.275	407	280
V.	96	9	131	87	1.633	1.305	267	616	837	1.562	514	2.362	519	2.010	559	293
VI.	7	318	158	108	1.763	1.267	188	924	673	1.275	470	2.524	581	2.192	539	652
VII.	1	217	166	81	994	1.187	202	955	777	843	310	2.733	640	2.259	643	307
VIII.	—	480	164	102	1.386	1.368	232	1.143	1.413	1.595	395	2.658	670	2.209	596	207
IX.	166	532	155	102	2.352	1.361	418	1.484	2.108	1.927	483	2.598	498	2.303	729	594
X.	115	301	162	72	2.406	1.808	337	1.016	2.130	1.371	553	2.179	648	2.233	1.087	191
XI.	279	243	144	139	2.844	1.778	577	1.210	1.769	735	542	2.693	466	2.121	1.130	113
XII.	116	753	94	127	2.625	1.426	837	1.299	1.140	1.118	379	2.442	810	2.213	994	256
1935 I.	65	84	137	80	2.124	1.634	1.021	537	732	1.396	221	2.111	326	1.659	705	211
II.	61	257	93	81	2.313	1.327	1.081	735	988	1.612	294	2.344	365	1.789	790	205
III.	123	216	178	89	2.193	1.348	948	1.146	1.301	2.387	574	3.079	537	1.995	708	301
IV.	299	152	223	113	1.943	733	967	1.016	1.742	983	591	2.560	483	1.671	600	284
V.	181	362	298	90	1.691	822	754	1.225	602	1.200	657	2.983	427	1.552	894	354
VI.	26	464	273	105	1.598	873	676	781	499	1.208	469	3.001	436	1.646	679	225
VII.	30	292	322	84	1.989	850	547	619	675	849	375	2.674	637	1.692	1.043	346
VIII.	55	413	332	121	2.566	963	752	670	1.500	1.691	398	2.826	425	1.895	805	365
IX.	55	393	294	119	3.161	1.018	431	822	1.868	1.845	442	2.769	579	2.048	644	314
X.	88	498	313	139	3.478	1.170	764	1.047	1.842	1.158	484	964	589	2.199	1.079	443
XI.	110	424	329	113	2.877	1.065	769	1.106	1.434	636	456	2.921	642	1.750	909	390
XII.	61	287	343	138	4.500	1.203	1.103	1.199	969	1.122	413	4.035	785	2.143	998	368

zeichnen. Der Ausfall im Ost—West-, bzw. Süd—Nordverkehr ist also durch eine Steigerung des Nord—Südverkehrs ersetzt worden. Der Rückgang im Ost—Westverkehr ist auf eine Verminderung der Getreidetransporte aus Ungarn in die Weststaaten, der zum Teil auf dem Wasserwege erfolgt, im ganzen aber stark reduziert wurde, zurückzuführen. Der Ausfall im Süd—Nordverkehr betrifft in erster Linie Obst-, Südfrüchte- und Gemüsetransporte aus Italien nach den Nordstaaten. Die starke Zunahme des Transitverkehrs von Nord nach Süd ist vor allem auf den Kriegsbedarf Italiens an Kohle, Koks, Eisenwaren, die aus Deutschland und der Tschechoslowakei geliefert werden, aber auch auf vermehrte Lebensmitteltransporte zurückzuführen. Auch ein Großteil der nach Jugoslawien verfrachteten Lieferungen ist für Italien bestimmt. An Stelle des verminderten Transits von Agrarprodukten im Ost—West-, bzw. Süd—Nordverkehr ist also eine Durchfuhr von Brennstoffen und Eisenwaren nach Italien (und Jugoslawien) getreten.

AUSSENHANDEL

Der österreichische Außenhandel ist im vergangenen Jahre, noch mehr als im Jahre 1934, unter dem Einfluß jener Maßnahmen gestanden, die in den verschiedensten Ländern zum Schutze der Währung oder in Verfolgung einer auf möglichste Selbstversorgung gerichteten Wirtschaftspolitik ergriffen wurden. Die zur Überwindung dieser Schwierigkeiten bestehenden Clearingverträge und fallweise abgeschlossenen Kompensationsgeschäfte haben im Verein mit bestimmten, auf Grundlage der Präferenz bestehenden Handelsverträgen und den durch den abessinischen Krieg geschaffenen besonderen Umständen zu einer interessanten Umschichtung des Außenhandels geführt. Die eingetretenen Veränderungen beziehen sich sowohl auf den Anteil der einzelnen Länder am österreichischen Außenhandel, als auch auf die Struktur des Außenhandels selbst. Der Umstand, daß diese Veränderungen zum größten Teil keine Folge einer etwaigen Umschichtung des Wirtschaftsaufbaues in

Ausfuhr wichtiger Waren II  
(in 1000 Schilling)

Zeit	Bau- und Nutzholz, roh, rund, unbearbeitet	Bau- und Nutzholz, gesägt, geschnitten, gespalten, gedämpft, nicht weiter bearbeitet	Möbel und Möbelteile aus Holz	Sintermagnesit, Magnesit, kaustisch gebrannt	Dünas-, Magnesit-, Bauxitziegel und -platten	Roheisen, Eisen und Stahl, alt, gebrochen oder in Abfällen	Stahl in Stäben	Sensen	Aluminium, auch legiert, roh	Metallbearbeitungs- maschinen u. Bestandteile	Dynamomaschinen, Elektromotoren mit Ausnahme der Automotoren	Apparate für drahtlose Fernvermittlung	Glühlampen	Elektr. Apparate und Vorrichtungen, a. b. b.	Optische Instrumente	Chemische Hilfsstoffe und Erzeugnisse	Bücher, Moderschriften
	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
1923	3.154	77.579	13.491	13.227	—	7.783	—	9.619	6.602 <sup>1)</sup>	4.543	11.285	—	20.971 <sup>2)</sup>	6.252	—	27.456	—
1924	8.270	119.434	13.799	14.190	—	7.033	—	10.286	8.689 <sup>1)</sup>	7.047	11.340	—	15.350	9.507	—	24.473	—
1925	18.958	141.969	7.365	14.035	9.678	9.800	—	16.225	7.303	4.911	7.687	—	17.954	6.591	2.321	20.657	12.965
1926	16.829	117.329	5.441	13.919	8.417	10.793	—	15.762	11.880	7.081	7.139	—	19.901	5.822	2.213	19.787	14.078
1927	28.353	163.271	7.065	15.742	13.251	12.466	32.867	18.796	15.420	3.755	7.631	—	21.039	6.904	3.769	22.908	17.769
1928	51.384	159.924	7.220	15.585	13.571	10.388	35.137	13.902	13.038	6.088	8.437	—	22.919	10.556	4.820	25.938	21.460
1929	39.932	148.066	5.709	18.319	16.160	7.068	35.085	9.671	12.397	7.899	10.294	13.696 <sup>2)</sup>	19.962	12.781	5.535	27.379	26.519
1930	28.363	130.410	3.485	13.138	15.463	4.386	36.330	7.743	9.528	6.312	9.704	14.976 <sup>2)</sup>	18.359	12.623	5.368	22.015	27.556
1931	10.651	77.992	1.932	7.202	11.014	2.684	27.247	6.313	13.002	7.653	4.876	9.396 <sup>2)</sup>	14.607	7.466	3.459	17.512	24.445
1932	6.312	54.045	774	4.279	5.178	967	13.974	3.820	2.682	2.783	3.764	6.984 <sup>2)</sup>	5.864	6.800	2.393	14.779	16.240
1933	7.988	55.732	456	8.294	9.636	1.353	16.849	4.408	4.872	2.909	2.972	7.354	6.028	4.642	2.580	16.897	13.537
1934	13.416	56.731	440	9.810	10.923	1.028	23.691	6.258	6.258	2.791	4.133	7.992	5.155	4.310	1.944	20.208	15.010
1935	15.793	59.515	442	12.743	14.652	1.376	26.840	6.369	5.329	4.485	3.163	9.246	5.277	4.636	3.457	21.927	16.138
1934 I.	622	3.622	38	521	879	58	1.427	167	552	183	407	580	407	435	280	1.045	1.479
II.	718	3.897	15	866	699	63	2.056	575	204	361	377	482	330	219	81	1.507	1.044
III.	841	4.326	20	898	833	55	1.655	1.374	1.143	411	238	398	304	266	199	1.667	1.290
IV.	1.083	5.358	48	918	765	101	2.168	1.739	628	184	215	395	368	278	186	1.477	1.153
V.	1.322	4.945	25	963	936	84	1.918	1.402	411	132	481	284	335	277	197	1.677	967
VI.	1.355	5.977	45	953	768	80	2.044	308	835	391	279	225	275	378	87	1.996	1.323
VII.	1.351	4.790	39	1.485	1.004	84	1.846	65	430	177	288	266	270	294	160	1.983	1.207
VIII.	1.285	4.071	28	748	1.064	92	2.564	26	430	103	165	391	334	353	144	1.665	1.151
IX.	1.119	5.123	32	620	1.044	91	1.970	44	282	256	560	896	558	347	167	1.735	1.215
X.	1.180	4.986	55	781	702	127	1.706	80	318	253	481	1.215	575	571	185	1.753	1.045
XI.	1.003	4.744	47	889	868	136	2.041	216	241	190	334	1.579	588	478	128	1.686	1.455
XII.	1.537	4.292	48	781	1.361	57	2.296	262	784	150	272	1.281	791	414	150	1.942	1.681
1935 I.	1.127	2.783	31	1.205	1.261	70	1.883	334	358	211	179	654	311	383	210	1.477	1.585
II.	1.651	3.879	24	1.102	964	59	2.145	604	575	325	263	486	395	332	266	1.680	1.358
III.	1.693	6.643	26	1.319	1.149	39	2.205	1.275	795	487	285	485	519	348	200	1.986	1.306
IV.	1.512	6.289	84	975	947	71	2.151	1.547	419	601	242	316	412	347	156	1.840	1.189
V.	1.642	6.514	43	527	996	77	1.679	1.215	426	208	234	297	255	338	133	2.010	1.015
VI.	1.123	5.463	33	525	1.111	19	2.333	419	107	289	252	276	234	340	183	1.730	1.144
VII.	1.168	5.630	16	828	1.175	21	2.051	142	122	226	256	384	301	342	360	1.622	1.191
VIII.	1.531	5.348	23	1.292	1.403	37	2.081	141	716	276	298	641	349	315	475	1.762	1.128
IX.	900	2.457	31	837	1.361	24	2.654	79	825	433	282	1.058	511	419	573	1.885	1.200
X.	649	4.191	47	1.351	1.295	76	2.388	89	464	588	294	1.550	482	533	287	1.909	1.507
XI.	1.037	5.250	35	1.209	1.455	269	2.762	183	137	532	274	1.617	642	447	259	2.050	1.721
XII.	1.457	5.251	49	1.561	1.542	615	2.498	350	385	318	304	1.533	866	443	375	2.042	1.758

<sup>1)</sup> Mit dem Folgenden nicht unmittelbar vergleichbar. — <sup>2)</sup> Einschließlich Elektronenröhren. — <sup>3)</sup> Errechnete Ziffer.

den einzelnen Ländern, sondern Auswirkungen der oben genannten besonderen Einflüsse sind, muß daher bei Beurteilung dieser Verhältnisse stets berücksichtigt werden. Daraus ergeben sich bezüglich des Fortbestandes der jetzigen Außenhandelsstruktur, bzw. einer neuerlichen Umgestaltung derselben wichtige Anhaltspunkte.

Mengenmäßig hat das Außenhandelsvolumen im vergangenen Jahre überhaupt keine Änderung erfahren. Der Monatsdurchschnitt gleicht mit 6·85 Millionen Meterzentner genau jenem im Jahre 1934. Dafür ist wertmäßig eine Besserung festzustellen, die darin zum Ausdruck kommt, daß der Monatsdurchschnitt des wertmäßigen Handelsvolumens um 7 Millionen Schilling über dem entsprechenden Wert des Jahres 1934 liegt. Daraus ist deutlich die später noch genauer zu besprechende Strukturänderung des Außenhandels zugunsten der höherwertigen Güter zu ersehen. In der Einfuhr ist bei den Rohstoffen ein Rückgang der billigeren Brennstoffe zugunsten höherwertiger Rohstoffe erfolgt, während bei der Ausfuhr die Fertigwaren rascher gestiegen sind als die Rohstoffe. Der gesamte Einfuhrüberschuß ist im vergangenen Jahre von 25 auf 26 Millionen gestiegen. Auf diesen Umstand ist bei der Besprechung des Fremdenverkehrs und der Kapitalbewegungen bereits Rücksicht genommen worden. Der Einfuhrüberschuß an Rohstoffen, der in dem betrachteten Zeitraum um 1·6 Millionen Schilling gestiegen ist, bringt die ständige Besserung der Wirtschaftstätigkeit in Öster-

reich deutlich zum Ausdruck. Bei der Betrachtung des wertmäßigen Außenhandels darf besonders bei den Rohstoffen die Steigerung einzelner wichtiger Preise nicht übersehen werden, die ebenfalls zur Vergrößerung des Wertvolumens beigetragen hat, obwohl der Einfluß von dieser Seite hinter jenem, der von der Umschichtung ausgegangen ist, noch weit zurücksteht.

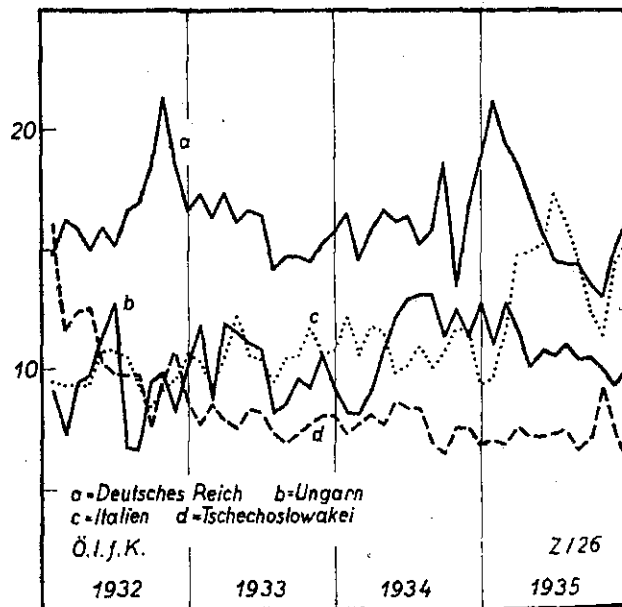
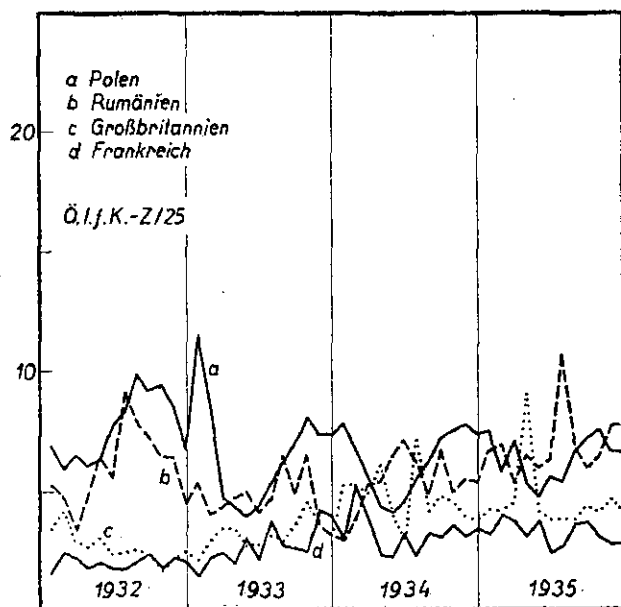
Beim Anteil der einzelnen Länder am wertmäßigen Außenhandel ist bei der Einfuhr aus Deutschland ein Rückgang von 17·5% auf 16·7% eingetreten, bei der Einfuhr aus der Tschechoslowakei ein solcher von 13·6% auf 12·8% und bei der Einfuhr aus Ungarn ein solcher von 11·1% auf 9·4%. Der Anteil Jugoslawiens an der österreichischen Einfuhr ist im vergangenen Jahre ebenfalls von 8·3% auf 6·8% gesunken. Dadurch ist Rumänien, dessen Anteil sich im vergangenen Jahre von 5·5% auf 6·9% erhöht hat, unter den Lieferantländern Österreichs an die vierte Stelle getreten. Ferner ist die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von 5·3% auf 5·8%, aus Großbritannien von 4·4% auf 4·5% und aus Italien von 4·2% auf 4·7% der Gesamteinfuhr gestiegen. In der Ausfuhr, bei welcher das Deutsche Reich ebenfalls mit 16% an der Spitze steht, haben sich bemerkenswertere Änderungen nur bei Italien, dessen Anteil von 10·8% auf 14% gestiegen ist, bei Ungarn und Großbritannien und der Schweiz, deren Anteile zurückgegangen sind, ergeben. In der Reihenfolge der einzelnen Länder ist nur insofern eine Änderung

### Anteile am Wert des Außenhandels

Einfuhr

(Natürlicher Maßstab; Prozente der Gesamteinfuhr, bzw. -ausfuhr)

Ausfuhr



eingetreten, als Ungarn den zweiten Platz mit Italien getauscht hat und nunmehr an dritter Stelle steht. Auf Abb. Z/25 und Z/26 sind diese Veränderungen dargestellt. Kennzeichnend ist, daß die Verschiebungen der Anteile der Länder mit freier Goldwährung, wie z. B. Frankreich und Polen, verhältnismäßig gering sind, während sie bei solchen Ländern, deren Währungen verschiedenen Einschränkungen unterworfen sind, sehr große Schwankungen aufweisen. Dadurch kommt der labile Charakter der jetzt zu beobachtenden Umschichtung im Außenhandel deutlich zum Ausdruck.

Bei der *Einfuhr* weisen in der Gruppe Nahrungsmittel und Getränke Zucker und Getreide die

**Einfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken**

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	1934		1935	
	M	W	M	W
Insgesamt	12,198.846	251.569	10,405.933	249.176
Davon:				
Südslawien	4.128.293	52.020	2.217.284	32.577
Ungarn	3.290.049	75.739	2.025.572	60.861
Schweden	1.050	49	4.329	212
Türkei	36.143	3.788	115.948	4.830
Argentinien	261.051	4.117	1.025.574	15.156

größten Rückgänge auf. Die Zuckereinfuhr ist infolge steigender Selbstversorgung (siehe Heft 11, 1935, Seite 244 ff.) im vergangenen Jahre von 92.644 auf 5.503 Meterzentner gesunken. Dabei ist die Einfuhr aus der Tschechoslowakei von 28.989 Meterzentner auf 4995 Meterzentner und jene aus Ungarn von 63.569 Meterzentner auf 373 Meterzentner zurückgegangen. Beim Getreide weisen Gerste (von 1,202.229 auf 600.997 Meterzentner), Mais (von 4,959.896 auf 3,869.826 Meterzentner) und Weizen (von 2,339.560 auf 1,875.315 Meterzentner) Rückgänge auf, während Roggen (von 404.469 auf 594.050 Meterzentner) und Reis (von 286.772 auf 338.216 Meterzentner) gestiegen sind. Bei den Weizenbezügen ist eine Umlagerung von Jugoslawien, Ungarn und Kanada auf Rumänien und Argentinien erfolgt. Bei Roggen haben die Bezüge aus Ungarn zugunsten von Polen abgenommen. Die Gersteneinfuhr aus Rumänien, Ungarn

**Einfuhr von lebenden Tieren**

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	1934		1935	
	M	W	M	W
Insgesamt	906.614	79.260	1,036.699	94.811
Davon:				
Rumänien	132.042	10.969	180.818	15.314
Südslawien	272.250	310.252	22.616	27.966
Ungarn	314.822	359.234	29.387	33.577
Dänemark	22.480	12.617	1.802	1.238

und Jugoslawien ist gesunken, jene aus Polen hat zugenommen. In der Gruppe Lebender Schlacht- und Nutztiere zeigt die Rindereinfuhr eine Senkung (von 191.425 auf 167.885 Meterzentner) zugunsten der Einfuhr von Fleischschweinen (von

51.426 auf 85.911 Meterzentner) und von Fleischschweinen (von 556.894 auf 658.000 Meterzentner). Bei den Rohstoffen zeigen die Öle und Kohlen

**Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren**

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	1934		1935	
	M	W	M	W
Insgesamt	42,147.156	451.053	42,451.916	477.122
Davon:				
Deutsches Reich	4,512.686	46.429	6,267.520	42.294
Belgien	29.619	6.422	187.172	10.286
Frankreich	270.206	15.269	434.501	14.068
Großbritannien	561.434	15.134	247.499	16.129

(Braunkohlen und Koks), Baumwolle und verschiedene Metalle, wie Kupfer, Nickel und Quecksilber starke Steigerungen. So ist z. B. die Baumwolleneinfuhr im vergangenen Jahre von 296.525 auf 346.600 Meterzentner, die Kupfereinfuhr von 97.677 auf 138.672 Meterzentner, die Nickeleinfuhr von 7.117 auf 10.987 Meterzentner, die Quecksilbereinfuhr von 112 auf 200 Meterzentner und die Antimoneinfuhr von 860 auf 1222 Meterzentner gestiegen. Die Einfuhr von Baumwollgeweben ist von 27.054 auf 23.533 Meterzentner gesunken. Die erhöhten Rohstoffbezüge aus Deutschland gehen in der Hauptsache auf die im Wege der Kompensation zustande gekommenen Kohlenlieferungen zurück. Ebenso ist der Ausfall der Rohstoffeinfuhr aus England auf Kohle zurückzuführen. Von den Fertig-

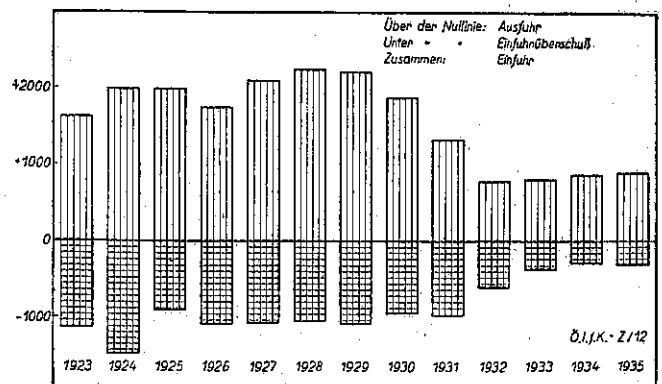
**Einfuhr von fertigen Waren**

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	1934		1935	
	M	W	M	W
Insgesamt	1,268.341	370.920	1,393.157	384.584
Davon:				
Italien	22.053	9.365	39.146	13.106
Rumänien	25.567	1.374	19.288	952
Belgien	15.083	3.846	22.951	5.057
Dänemark	1.414	411	478	301
Frankreich	52.568	18.128	91.743	19.879

waren ist die Leder- und Maschineneinfuhr gestiegen, während die Einfuhr von Textilwaren rückgängig ist. Die wichtigsten Veränderungen auch nach Ländern sind aus den eingeschalteten Streutabellen ersichtlich.

**Österreichische Handelsbilanz**  
(Natürlicher Maßstab; Millionen Schilling)



Die *Ausfuhr*, die in ihren Veränderungen bereits in Heft 9 dieser Berichte (1935: Seite 202 ff.) ausführlicher behandelt wurde, hat sich im vergangenen Jahre neuerlich vergrößert. Von den Rohstoffen hatte besonders der Holzexport (siehe auch Seite 37) eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen. Gestiegen ist auch die MagnesitAusfuhr (siehe Tabelle Seite 48 und 49), und zwar sowohl als Sintermagnesit, als auch in Form von Ziegeln und Platten. Die Zunahme verteilt sich mit Ausnahme Deutschlands, dessen Magnesiteinfuhr sowohl absolut, wie auch prozentuell am meisten gestiegen ist, verhältnismäßig gleichförmig auf alle Länder. Bei den Fertigwaren zeigt die Garnausfuhr die größte Zunahme. Im vergangenen Jahre ist der Export von Baumwollgarn von 21·7 Millionen Schilling auf 30·4 Millionen Schilling, jener von Kammgarn von 4·8 auf 10 Millionen Schilling gestiegen. Nach Ländern geordnet zeigen bei Baumwollgarn das Deutsche Reich und Rumänien die bedeutendsten Zunahmen, während die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei und in die Schweiz rückgängig war. Unter den Fertigwaren, deren Ausfuhr sich sonst ziemlich gleichmäßig gebessert hat, zeigen noch einige Spezialerzeugnisse sehr erhebliche Bes-

serungen. So ist z. B. im vergangenen Jahre die Ausfuhr von Metallbearbeitungsmaschinen und deren Bestandteilen von 2·7 auf 4·5 Millionen Schilling, jene von optischen Instrumenten von 1·9 auf 3·5 Millionen Schilling gestiegen. Rückgängig ist hingegen die Papierausfuhr, und zwar der Menge nach von 962.382 Meterzentner auf 890.761 Meterzentner und dem Werte nach von 46·6 Millionen Schilling auf 39·96 Millionen Schilling. Aus einem Vergleich des mengenmäßigen Rückganges mit dem wertmäßigen ergibt sich eine stärkere Senkung des letzteren, was neben den ungünstigen Preisverhältnissen auf eine teilweise Umschichtung in der Papierausfuhr zugunsten der billigeren Qualitäten zurückzuführen ist. Die Ausfuhr von Zellulose ist jedoch in dem betrachteten Zeitraum von 29·2 auf 32·3 Millionen Schilling gestiegen. Beachtenswert ist auch die Ausfuhrsteigerung von Stahl in Stäben (von 23·6 auf 26·8 Millionen Schilling) und Metallwaren (54·6 auf 67·6 Millionen Schilling), deren Zunahme sich in der Hauptsache auf Italien und Griechenland verteilt. Insgesamt ist der Anteil der Fertigwarenausfuhr an der Gesamtausfuhr im Jahre 1935 mit 68·1% unverändert geblieben.

## DIE ENTWICKLUNG IM BERICHTSMONAT

*Die internationale Wirtschaftslage ist weiterhin dadurch gekennzeichnet, daß die in den einzelnen Ländern zu beobachtenden Binnenkonjunkturen weitere Fortschritte machen, während sich das Welthandelsvolumen nur sehr langsam bessert. Die bei den Außenhandelsziffern einiger wichtiger Länder zu beobachtende wertmäßige Besserung ist in erster Linie auf die gestiegenen Rohstoffpreise zurückzuführen. In den Handelsbeziehungen der einzelnen Länder untereinander sind interessante Umschichtungen zu bemerken, die teilweise auf die Auswirkungen der Sanktionen, zum großen Teil aber auf die durch die Clearingverträge und Kompensationsgeschäfte bewirkten fallweisen Veränderungen zurückzuführen sind. Erfreulich ist die Tatsache, daß die Preise auf den internationalen Rohstoffmärkten — wenn auch unter Schwankungen — weiterhin steigende Tendenz zeigen, weil sich dadurch der Deflationsdruck in den Goldwährungsländern vermindert. Die auf diese Weise hervorgerufene Entspannung findet in den Diskontsenkun-*

*gen der französischen Nationalbank (seit 7. Februar 1936 — 3½%) und der Niederländischen Nationalbank (seit 4. Februar 1936 — 2½%) ihren sichtbarsten Ausdruck. Der außergewöhnliche Einfluß politischer Faktoren auf die Entwicklung der Weltwirtschaft tritt jedoch immer deutlicher zutage und verhindert durch die gleichzeitig wachsenden Unsicherheitsmomente eine Ausdehnung der Wirtschaftsbelebung.*

*In Österreich hat sich im Berichtsmonat die Belebung am Aktienmarkt gegenüber dem Vormonat verstärkt. Aber auch die Kurse der festverzinslichen Werte zeigten nach der schwächeren Haltung im letzten Berichtsmonat eine beachtliche Steigerung. Gleichzeitig sind auch die Spareinlagen im Jänner über das durch Zinsengutschriften bedingte Maß gestiegen. Die Produktion verzeichnete im Dezember verschiedentlich saisonbedingte Rückgänge, die aber im Durchschnitt unter dem zu erwartenden Ausmaß blieben, wie aus der Zunahme des saisonbereinigten Produktionsindex hervorgeht, der im Dezember den höchsten Wert des Jahres erreichte. Freilich kommen darin auch zum Teil jene Sonder-*